

Sauerländisches Volksblatt

Alttester Anzeiger des Sauerlandes + Über 100 Jahre Heimat- und Kreisblatt im Kreise Olpe

Druck u. Verlag: VERLAGS-ANSTALT F. K. RUEGENBERG OLPE
Anzeigen-Grundpreise: im Anzeigenblatt 1 Pfg. für 1 mm
Höhe in der Kleinspalte (25 mm breit); im Textblatt 2 Pfg. für
1 mm Höhe in der Textspalte (35 mm breit). Man fordere Preis-
liste Nr. 4. Bei Swagungsvergleich oder in Konkurrenz wird
jeder Rabatt hinreichend berücksichtigt. Olpe i. Westf.

TAGESZEITUNG
für Politik, Unterhaltung und Belehrung

Verantwortlicher Schriftleiter: PAUL ROBERT ROEDER OLPE
Das „S. V.“ erscheint täglich (außer Sonntagen). Monatlicher Be-
zugspreis: DM 3,50 einschließlich Zustellgeld, bei Postbestellern
DM 3,64 inkl. Postbestellgebühr, bei Abholung in unserer
Geschäftsstelle DM 3,00. Geschäftsstelle: Olpe, Frankfurter
Straße 15, Fernruf 341 und 342. Verlagspostamt: Olpe i. Westf.

119. Jahrgang — Nr. 24

Freitag, den 29. Januar 1954

Einzelverkaufspreis 15 Pf



ÜBERRASCHUNG IN BERLIN

„Haben Eure Exzellenz doch den Pekinesen mitgebracht?“
„Stockholms Tidningen“

Hindernisrennen um Nachrichten

Wie die Konferenzberichte in Berlin gesammelt werden müssen

Berlin. (dpa) Wenn die Außenminister täglich jeweils um 15 Uhr im großen Konferenzsaal zu ihrer Sitzung zusammengetreten sind, beginnt für die Journalisten das große Hindernisrennen um die Nachricht. Die Beratungen sind nicht öffentlich. Nur gelegentlich dringt im Laufe des Nachmittags etwas von der Konferenz in die Räume des internationalen Pressehauses mit seinen elf Stockwerken, in dem Journalisten aus aller Welt warten.

In der Regel sind die Sitzungen der Außenminister kurz nach 18 Uhr beendet. Eine halbe Stunde später unterrichten Sprecher der drei westlichen Delegationen die Presse über die wichtigsten Punkte der Verhandlung. Das geschieht an drei verschiedenen Punkten der Stadt. Die Amerikaner kommen in der Nähe des Kontrollratsgebäudes zusammen, die Briten auf dem oberen und die Franzosen auf dem unteren Kurfürstendamm. Seit zwei Tagen hat auch die sowjetische Delegation begonnen, in dem Ostberliner Pressezentrum Hinweise an die Presse abzugeben. Etwa bis 20 Uhr sind die westlichen Pressebesprechungen beendet, in Ostberlin dauert es meist eine Stunde länger. Vor 21 Uhr dürfte in den seltensten Fällen ein Überblick über den Ablauf der Konferenz vorliegen. Dann aber beginnt erst die scheinbare Arbeit, das Zusammentragen von Einzelheiten. Die Mitternachtsstunde rückt schnell heran, bis der sorgfältig wertende Journalist sagen kann: So sah es am heutigen Verhandlungstage aus!

Ein harter Kampf entbrennt, wenn die ersten Exemplare einer Außenminister-

rede in den alliierten Pressebüros eintreffen. Oft entscheiden Ellenbogen und Faust darüber, wer als erster in den Besitz dieser Unterlagen kommt und mit ihnen in die Arbeitsräume stürmt.

Pijade statt Djilas

Belgrad. (Korr.) Das jugoslawische Parlament hat gestern nachmittag Moshe Pijade einstimmig zu seinem neuen Präsidenten gewählt. Er ist Nachfolger von Milovan Djilas, der wegen „Abweichungen von der Parteilinie“ seiner Parteiämter entbunden worden war und seinen Rücktritt erklärt hatte. Pijades Wahl wurde von den Abgeordneten mit großem Beifall aufgenommen.

Ausnahmezustand in Syrien

Oppositionelle verhaftet — Bomben auf Drusendörfer

Damaskus. (Reuter) Über einige Gebiete Syriens ist der Ausnahmezustand verhängt worden, nachdem es zu Zusammenstößen zwischen „aufrührerischen Elementen“ und Truppen gekommen ist. Dies teilte der syrische Staatspräsident Schischakli gestern in einem Aufruf an die Bevölkerung Syriens mit.

In seinem Aufruf beschuldigt Schischakli die Führer der aufgelösten Oppositionsparteien, unerlaubte Zusammenkünfte abgehalten, geheime Flugschriften in Umlauf gesetzt und zu Aufruhr und Anarchie aufgefordert zu haben. Am Mittwoch

waren zehn bekannte Oppositionsführer, darunter der ehemalige Parlamentspräsident Ruschdi El-Kechi, verhaftet worden. Am Donnerstag gab der Sender Damaskus bekannt, daß der frühere syrische Staatspräsident Haschim El-Atassi unter Hausarrest gestellt worden sei. Zusammenstöße mit dem Militär sollen vor allem im Gebiet der Drusen in Südsyrien stattgefunden haben. Nach einem Reuterbericht haben syrische Bomber Drusendörfer mit Bomben belegt.

Nach Ansicht politischer Beobachter ist es Schischakli gelungen, in letzter Minute der bisher größten Widerstandsbewegung in Syrien Herr zu werden. Sie hatte alle Gegner des Regimes in sich vereint und setzte sich hauptsächlich aus Mitgliedern der aufgelösten Oppositionsparteien, der einflussreichen Gruppe um den Drusenführer El-Atassi und der Sozialistenbewegung Akram El-Hauranis zusammen.

Korea-Gefangene übernommen

Panmunjom. (Reuter) Die 347 Korea-Gefangenen, 325 Südkoreaner, 21 Amerikaner und ein Engländer, die eine Rückkehr in ihre Heimat abgelehnt haben, verließen gestern das Lager in der neutralen Zone von Panmunjom und fuhren zurück nach Nordkorea. Die indischen Gewahrsamstruppen hatten diese Gefangenen am 23. Januar ihrem Schicksal überlassen und waren abgezogen. Nordkorea und China weigerten sich anfangs, sie zurückzunehmen, erklärte sich dann aber bereit, ihre Gefangenen zurückzunehmen.

33 Grad Kälte in Norwegen

Hungrige Ardennen-Wölfe in belgischen Ortschaften

Hamburg. (dpa) Die strenge Kälte hielt in Europa auch gestern an. Niedersachen registrierte im Flachland 15 Grad, der Oberhars 16 Grad unter Null. Hessen und Bayern verzeichneten 17 Grad. Die Nordseeinsel Juist wird durch ein Flugzeug mit Lebensmitteln versorgt.

In Holland sind alle Schleusen vereist. In Belgien trieb der Frost hungrige Wölfe aus den Ardennen in die Dörfer. Heftige Schneeverwehungen haben viele britische Straßen blockiert. Paris hatte die kälteste Nacht seit 75 Jahren. In Nord-Dänemark

mußten zum erstenmal in diesem Winter Eisbrecher eingesetzt werden. Die kälteste Temperatur Europas wurde in Mittelnorwegen gemessen: 33 Grad unter Null. In Lappland gab es minus 30 Grad, in Wien minus 21 und in der Schweiz minus 15 Grad.

Niederlage der belgischen Regierung

Brüssel. (Reuter) Die belgische Regierung erlitt gestern im Parlament eine Niederlage, als über einen Gesetzesvorschlag über die Altersversorgung nicht-

gekommen wurde.

Großbritannien hat seit 1947 die kältesten Temperaturen. Heftige Schneefälle blockierten zahlreiche Hauptstraßen und haben an „elenden Stellen den Verkehr zum Erliegen gebracht. Hunderte von Personen mußten wegen Straßeneinfällen ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

„Neuer“ Vorschlag Molotows in Berlin

Weltabrüstung gefordert

Fünfmächtekonferenz an Ausschluß verwiesen — Deutschlandfrage nicht beraten

Berlin. (Eig. Bericht.) Dem britischen Außenminister Eden blieb es gestern vorbehalten, die Berliner Konferenz um eine gefährliche Klippe herumbzubringen. Er schlug nämlich vor, die Behandlung des Punktes eins der Tagesordnung, Fünferkonferenz unter Einschluß Rotchinas, zu verschieben und später darauf zurückzukommen. Molotow ging hierauf ein und riet, die weitere Beratung dieses Punktes der Tagesordnung einem Ausschuß der Viermächte-Konferenz zu übertragen. Das wurde angenommen. Aber anstatt nun das Deutschlandproblem anzupacken, forderte Molotow auf einmal, daß sein Vorschlag beraten werden müsse, eine Konferenz über die Abrüstung einzuberufen. Über diesen Vorschlag Molotows soll nun am Freitag gesprochen werden.

Die gestrige Sitzung der Viermächte-Konferenz begann mit Ausführungen des USA-Außenminister Dulles, der nochmals die Fünferkonferenz unter Einschluß Rotchinas ablehnte und dann vorschlug, die Aussprache über diesen Punkt der Tagesordnung zu beenden und sofort die Deutschlandfrage in Angriff zu nehmen. Dulles bestätigte Molotow „diplomatisches Geschick“, womit er in der Mittwochsitzung „Kaninchen aus seinem Hut gezaubert“ habe. Der USA-Außenminister weigerte sich entschieden, Beziehungen zu dem „offenen Aggressor China“ aufzunehmen. Ernie Fünfmächte-Konferenz, wie Molotow sie wünsche, würde eine andauernde Maßregelung der Vereinten Nationen bedeuten.

Auch der französische Außenminister Bidault lehnte die Einberufung einer allgemeinen Fünfer-Konferenz ab, da diese eine „Super-UNO“ würde. In Asien gebe es genügend Einzelfragen, die einer praktischen Lösung harren.

Kompromißvorschlag Edens

Nach diesen kalten Duschen für Molotow brachte Eden den Kompromißvorschlag ein, das Gespräch über die Fünfer-Konferenz unter Einschluß Rotchinas zu verschieben und der Deutschlandfrage alle Aufmerksamkeit zu schenken. Er fügte hinzu, daß ein Verschieben des Punktes eine Zeit zu neuer Überlegung und zu gegenseitigem Meinungsaustausch geben würde, der sich hoffentlich als fürchtbar

erweisen werde. Wenn in der Zwischenzeit wirkliche Fortschritte bei den anderen Tagungspunkten erzielt würden, dann könnte viel leichter über die Frage der Fünfer-Konferenz entschieden werden.

Auf Grund dieses Vorschlages wurde dann von Molotow angeregt, das ganze Problem einem Ausschuß der Viermächte-Konferenz zu überweisen.

Molotows neue Forderung

Anstatt nun mit der Beratung des Deutschland-Problems zu beginnen, for-

derte Molotow auf einmal, über einen Vorschlag zu beraten, daß eine Konferenz über die allgemeine Einschränkung der Rüstungen noch in diesem Jahr einzuberufen sei. Dabei solle auch ein Abkommen über die Atomwaffen erstrebt werden.

Über diesen Antrag Molotows soll am heutigen Freitag gesprochen werden. Der Vermittlungsvorschlag Edens und dessen günstige Aufnahme durch Molotow scheint das Ergebnis einer Unterredung zu sein, die die beiden Außenminister am Mittwochabend im Berliner Wohnsitz des britischen Hohen Kommissars hatten. Ursprünglich sollte diese Zusammenkunft nur 1½ Stunden dauern. Es wurden aber drei Stunden daraus.

Keine Teilnahme der Sowjetzone

Die sowjetische Abordnung hält, wie in Ostberlin mitgeteilt wird, ständigen Kontakt mit der Sowjetzonenregierung. Die drei Westmächte werden sich aber auf jeden Fall gegen eine Zulassung von Vertretern der Sowjetzone zu den Berliner Viererbesprechungen wenden.

Keine Mehrheit für Fanfani

Sturz des italienischen Ministerpräsidenten erwartet

Rom. (Korr.) Linksozialisten, Sozialdemokraten und Neofaschisten (MSI) sprachen sich gestern in der italienischen Kammer gegen die Regierung Fanfani aus, der politische Kreise keine Chance mehr geben. Nur die wenigen Abgeordneten der Republikaner unterstützen außer den Christlichen Demokraten den neuen Ministerpräsidenten.

Als prominentester Redner des Tages nannte Venini, der Führer der Linksozialisten, Fanfanis Programm eine Provokation. Er griff vor allem die außenpolitischen Punkte des Programms an und stellte drei Bedingungen für die EVG: Italien solle mit der Ratifizierung warten, bis die Berliner Konferenz „neue Wege der internationalen Politik“ gewiesen habe, Italien solle nicht vor Frankreich ratifizieren, und vor der Ratifizierung müsse die Triestfrage gelöst sein.

Fanfani hatte in seinem Regierungsprogramm die Ratifizierung des EVG-Vertrags nicht von einer Lösung der Triestfrage abhängig gemacht, wie vor ihm

organisierter Arbeiter abgestimmt wurde. Der Antrag wurde abgelehnt. Die Opposition forderte die Regierung sofort zum Rücktritt auf. Der christlich-sozialistische Fraktionsvorsitzende Eyskens entgegnete jedoch: „Die Regierung hat nicht die leiseste Absicht, zurückzutreten“. Die Sitzung wurde daraufhin so stürmisch, daß sie abgebrochen werden mußte.

Vorstoß auf Reiskammer

Salon. (AFP) Die kommunistischen Vietminh-Truppen haben drei französische Stützpunkte erobert. Das französische Oberkommando ist der Ansicht, daß das Ziel des neuen Vorstoßes die Ebene südlich von Savanakh ist, die als Reiskammer von Laos gilt.

Der Leiter des amerikanischen Amtes für Auslandstätigkeit, Harold Stassen, erklärte, wie aus Washington berichtet wird, vor dem Außenpolitischen Ausschuß des Repräsentantenhauses, daß die USA zur Zeit 55 Prozent der Kosten der militärischen Operationen in Indochina tragen.

„Heuß soll Präsident bleiben“

Allensbach. (dpa) Die große Mehrheit der Bevölkerung des Bundesgebiets würde es begrüßen, wenn Theodor Heuß auch für die nächste Amtsperiode Bundespräsident bliebe, schließt das Allensbacher Institut für Demoskopie aus der Befragung eines repräsentativen Querschnitts der Bevölkerung.

Ende Dezember vorigen Jahres hat das Institut 2000 Leuten im ganzen Bundesgebiet die Frage vorgelegt: „Im Jahre 1954 müssen die Abgeordneten in Bonn einen neuen Bundespräsidenten wählen. Was meinen Sie: Soll Professor Heuß wiedergewählt werden, oder soll ein anderer Mann Bundespräsident werden?“

63 von Hundert entschieden sich für die Wiederwahl von Heuß, 13 meinten, es wäre besser, einen anderen Kandidaten aufzustellen. Der Rest, 24 vom Hundert, konnte die Frage nicht beantworten. Die Mehrzahl der Gegner einer Wiederwahl von Heuß wußte keinen anderen Kandidaten vorzuschlagen.

Wie wird das Wetter?

Leichte Frostmilderung

Das Hochdruckgebiet über Skandinavien behält zwar noch seinen beherrschenden Einfluß auf unser Wetter, doch greifen Störungen, die von der Biskaya ins Mittelmeer ziehen, als auch Störungen, die auf der Ostflanke des Hochs über Rußland nach Süden wandern, mit Bewölkung auf unsern Raum über.

Vorhersage für Freitag: Lockere Bewölkung, strichweise etwas Schnee. Tagsüber leichter, nachts mäßiger Frost. Schwache bis mäßige Winde aus Ost bis Südost, zeitweise etwas auf-frischend.

Weitere Aussichten: Zeitweise stark bewölkt mit gelegentlichen Schneefällen, weiterhin Frost.

50 Millionen Schaden durch Lawinen

Wieder Streiks in Paris — Rückgabe beschlagnahmten Eigentums

Auf mindestens 50 Millionen Schilling, also zehn Millionen Mark, schätzt die Landesregierung von Vorarlberg den Schaden durch die letzte Lawinenkatastrophe. Hinzu kommen noch mehrere Millionen Schilling Schäden der österreichischen Bundesbahn.

Durch einen 24stündigen Streik sollen in Paris heute alle öffentlichen Verkehrsunternehmen lahmgelegt werden. Auch andere Berufsgruppen wollen sich der Streikbewegung anschließen.

Der Unter Ausschuß des USA-Senats für Rechtsfragen schlug vor, Privateigentum im Wert von 200 Millionen Dollar, das im zweiten Weltkrieg als Besitz von Angehörigen der Feindstaaten beschlagnahmt worden war, zurückzugeben.

Flugzeugträger wurden an der Ostküste der Insel Man angespült, die zu dem Washington-Bomber gehören, der seit Montag in der Irischen See verschollen ist. Das Flugzeug hatte sieben Mann an Bord, die vermisst werden.

Staatssekretär Hallstein ist zu einer Sitzung der Kommission für europäische Zusammenarbeit in Paris eingetroffen.

Aus der Tschechoslowakei sind in der vergangenen Nacht wieder 20 Heimkehrer eingetroffen.

Spanische Studenten demonstrierten gestern in Barcelona. Sie wurden von der Polizei auseinandergetrieben.

Papst Pius muß sich in der nächsten Zeit völlige Ruhe gönnen. Die nervösen Magenbeschwerden, unter denen er in den letzten Tagen litt, sind allerdings inzwischen zurückgegangen.

Für den Bau von Luftstützpunkten in Spanien sollen nur spanische und amerikanische, aber keine deutschen Firmen eingeschaltet werden, wie in Washington mitgeteilt wird.

Bundeskanzler Dr. Adenauer bezeichnet es in einem Grußwort an die „Grüne Woche Berlin 1954“ als eine der großen Aufgaben der Ausstellung, die Verbindung mit den Landesleuten in der sowjetisch-besetzten Zone zu pflegen.

Der USA-Flugzeugträger „Roosevelt“ traf in Argentinien ein. Dieser Flottenbesuch wird als ein Zeichen für die Normalisierung der Beziehungen zwischen den USA und Argentinien angesehen.

Vermist wird seit Sonntag der zweite Sekretär der sowjetischen Mission in Tokio. Es ist möglich, daß er Selbstmord verübt hat.

Der neue bulgarische Fünfjahresplan sieht eine Steigerung der Eisen- und Stahlproduktion sowie eine Ausweitung der Schwerindustrie vor.

Israel hat beim Sicherheitsrat der UNO eine Beschwerde über die Blockademaßnahmen Ägyptens am Suezkanal eingereicht.

William Huskey, der auch Bundeskanzler Dr. Adenauer auf seiner Reise durch die USA begleitete, ist von seinem Posten in der Sicherheitsabteilung des USA-Außenministeriums zurückgetreten, weil sein neuer Abteilungsführer ein Anhänger McCarthy sei und eine Atmosphäre von Angst und Einschüchterung um sich verbreite.

Der Hauptpunkt

O. H. D. Die Fensterreden auf der Berliner Konferenz sind zwar zur Beurteilung des politischen Klimas von Nutzen, aber entscheidend sind sie nicht. Viel wichtiger ist im gegenwärtigen Stadium der Beratungen das, was während und nach den diplomatischen Abenden, was bei einem Kognak oder Gin und bei einer aromatischen Zigarre besprochen wird. Später wird das Ergebnis dieser Unterhaltungen dann allerdings in Beschlüssen der Konferenz offenbart werden. Es hat deshalb keinen Zweck, auf Grund der Konferenzdebatten schon jetzt Orakelsprüche über einen etwaigen Erfolg oder Mißerfolg der Viermächte-Besprechungen von sich zu geben.

Das Zustandekommen der Berliner Konferenz ist hinreichender Beweis dafür, daß sowohl die Westmächte als auch Moskau die Notwendigkeit einer Entspannung der Weltlage eingesehen haben. Der Wille, den kalten Krieg zu beenden oder zumindest zu mildern, ist also vorhanden. Wenn vorläufig die Wege der Verhandlungspartner noch auseinandergehen, so ist das kein Grund zur Entmutigung, denn wenn die Mächte von vornherein einig gewesen wären, dann wäre keine Konferenz nötig gewesen. Gewiß freut es uns, wenn ein Mann wie Dulles den Versailler Vertrag stärkstens verurteilt und von Jalta als Ursache neuen Unfriedens abrukt; auch erfüllt es uns mit Genugtuung, wenn Anthony Eden erklärt, ein Diktatfriede wäre sowohl für die Deutschen als auch für die Alliierten unannehmbar, aber entscheidend ist das im Augenblick nicht. Was allein wiegt, um die guten Vorsätze des Westens später einmal Wirklichkeit werden zu lassen, ist das Zustandekommen einer Verständigung über die Wiedervereinigung des zerrissenen Deutschlands.

Der sowjetische Außenminister hat allerdings bereits in einer der ersten Sitzungen eine Drohung ausgesprochen, die uns mit allergrößter Sorge erfüllt. Er betonte, die Bildung einer europäischen Armee, in der die wichtigste militärische Kraft die Bundesrepublik wäre, könnte die Bildung eines Verteidigungsbündnisses anderer europäischer Staaten hervorruufen. Damit war die Möglichkeit der Schaffung einer „Ost-EVG“ angedeutet. Man hat sich im Westen beeilt, darauf hinzuweisen, daß die Satelliten Moskaus sowieso dem sowjetischen Oberbefehl unterstünden und daß also die Warnung Molotows in den Wind geschlagen werden könne. Wir sind hier anderer Meinung, denn bisher ist die Sowjetzone Deutschlands noch nicht in das Bündnisystem der Russen einbezogen. Sollte es hierzu nach einem Scheitern der Berliner Konferenz in aller Form kommen, dann wäre die Spaltung Deutschlands irreparabel geworden.

Nach dem jetzigen Stand der Dinge scheint dem französischen Außenminister Bidault bei der Aushandlung der EVG gegenüber den Russen eine Vermittlerrolle zuzukommen, denn sein Land ist in der Verteidigungsgemeinschaft der Hauptpartner der Bundesrepublik. Schon in der zweiten Sitzung der Konferenz hat er versucht, Molotow die EVG mit dem Hinweis schmuckhaft zu machen, daß man Deutschland im Herzen Europas nicht isoliert lassen könne. Er empfahl, die Deutschen sozusagen „an der Hand zu nehmen“, um die „Wiedergeburt jedes aggressiven Militarismus zu verhindern“. Leider scheint Molotow von dieser Argumentation recht wenig beeindruckt zu sein, denn er verlangt keine „Fesselung“ des „deutschen Militarismus“, wie sie Bidault vorge schlagen hat, sondern dessen „Ausrottung“. Das ist immerhin ein wesentlicher Unterschied. Er hat seinen Ursprung in der Verschiedenheit der Konzeptionen. Der Westen möchte einen deutschen Verteidigungsbeitrag gegen den Russen, Moskau hingegen wünscht ein neutralisiertes Deutschland, das ihm jederzeit zum Einmarsch offensteht. Es ist deshalb nicht zuviel gesagt, daß jeder Streit um die EVG, um freie Wahlen und Wiedervereinigung in dem Augenblick hinfallig würde, in dem die allgemeine West-Ost-Spannung beseitigt wäre.

Einen Sommer lang Platow-Prozesse

Blick hinter die Kulissen der Bonner Ministerien — Staatsanwalt vor schwieriger Rechtslage

Kurz vor seinem Dahinscheiden wollte der erste Bundestag noch den Schleier des Vergessens über den Fall Platow ziehen. Fast alle Parteien waren daran interessiert. Auch der Bundesrat zeigte sich einem solchen Verfahren nicht abgeneigt. Dennoch kam es nicht zu einer Verwirklichung der sogenannten „Platow-Amnestie“. Schuld daran war der ehemalige Bundesjustizminister Dr. Dehler. Er weigerte sich, seinen Namen unter den Gesetzentwurf zu setzen. Er wollte kein Recht mit doppeltem Boden schaffen. Also mußte der Bonner Staatsanwalt Anklage erheben. Er tat es in 19 Fällen. Im Laufe des Sommers, von April bis September, werden wir acht Platow-Prozesse erleben. Es handelt sich in allen Fällen um Bestechung, Gewahrsams- und Geheimnisbruch.

Angeklagt sind Angestellte und Beamte verschiedener Bonner Ministerien bis hin auf zum Ministerialdirektoren und Regierungsdirektoren. Ihnen wirft die Anklage vor, sie hätten sich von Dr. Platow bestechen lassen. Sie sollen ihm für seine „Vertraulichen Informationsbriefe“ Material geliefert haben, das zwar nicht den Dienststempel „Geheim“ trug, aber dennoch nicht für die Öffentlichkeit, vor allem nicht für die „Interessenten“, bestimmt war.

Ein Journalist wurde verhaftet

Der Fall Platow kam ins Rollen, als sich im Frühjahr 1951 Justizminister Dr. Dehler sehr wundern mußte, daß die Öffentlichkeit über einen Referentenentwurf zum Kartellgesetz schon Bescheid wußte, noch ehe der Entwurf aus seinem Ministerium an das Kabinett gelangt war. Den Spürnasen des Verfassungsschutzamtes fiel es nicht schwer, die Quelle aufzudecken. Sie sprudelt in Hamburg, im Büro des Wirtschaftsjournalisten Dr. Platow. Gespeist wurde sie aus Bonn, genauer gesagt: aus dem Finanz-, Wirtschafts- und Justizministerium. Das Verfassungsschutzamt legte schnell einen dichtschießenden Deckel über die Quelle. Platow und seine Mitarbeiter kamen in Untersuchungshaft, der Bundestag setzte einen Untersuchungsausschuß ein. Er tagte lange und gründlich, aber ungeschehen machen konnte er nichts. Platow wurde schließlich gegen Hinterlegung einer Kaution von 100 000 DM aus der Haft entlassen.

Der Staatsanwalt steht vor einer schwierigen Aufgabe. Werden die Paragraphen 331 und 332 des Strafgesetzbuches (einfache und schwere passive Bestechung) und 353 b und c (Geheimnis- und Vertrauensbruch) ausreichen; um die Anklage, die auf ihnen ruht, aufrechterhalten zu können? Jedem Beamten ist es erlaubt, über Fragen seines Arbeitsgebietes Artikel

Höllen-Bomben

London. (Korr.) Nach Ansicht des britischen Atomphysikers Frisch entwickelt die Wasserstoffbombe tausendmal soviel Energie wie die Atombombe und richtet schwerste Zerstörungen in einem Radius von 15 Kilometer um den Explosionsherd an. Ein Vorteil der Wasserstoffbombe ist es, daß sie nur durch eine Atombombe Explosion ausgelöst werden kann. Atombomben seien „weniger sicher“, weil sie immer in Gefahr seien, durch streuende Neutronen entzündet zu werden. Dies erschwere den Transport der Bomben. Frisch fügte hinzu, daß bei einer Wasserstoffbombeexplosion in der Nähe einer großen Kobaltmenge tobringende Partikel über die ganze Erde verstreut werden könnten. Niemand werde das aber tun, weil dann Freund und Feind gleichermaßen betroffen würden.

Neue Tarifgestaltung der Steuern

Vorschläge der Länderfinanzminister zur Steuerreform

Frankfurt (Main). (dpa) Die Vorschläge der Länderfinanzminister zur großen Steuerreform erläuterte gestern der hessische Finanzminister Dr. Tröger. Er sagte, entscheidend sei, die Einkommensbesteuerung durch eine neue Tarifgestaltung zu ändern. Die beiden unteren Tarifgruppen müßten breiter werden, die erste bis 8000 Mark, die zweite von 8000 bis 12 000 Mark Jahreseinkommen.

Tröger befürwortete für die wirtschaftlich Selbständigen eine größere Freiheit bei den Abschreibungen, wie sie das Ausland seit langem kenne. Er betonte ferner, daß der Ausschuß der Länderfinanzmini-

ster die vielfach verlangte Abschaffung der Körperschaftsteuer ablehne, da sie der wirksamste Schutz des Mittelstandes vor einer Überflutung durch die großen Industriegesellschaften sei.

Bei den indirekten Steuern habe der Ausschuß empfohlen, die Kraftfahrzeugsteuer zu beseitigen und sie auf die Preise für Benzin und Dieselöl umzulegen. Außerdem habe der Ausschuß den Abbau der Zuckersteuer empfohlen. Die Umsatzsteuer müsse dagegen bleiben. Auf die kleinen Verbrauchsabgaben für Salz, Zünd- und Leuchtwaren sowie Essigsäure könne man bei ihrer geringen Bedeutung im Gesamthaushalt verzichten.

Freizügigkeit im Welthandel

Wirtschaftsbericht Eisenhowers für den USA-Kongreß

Washington. (INS) Präsident Eisenhower setzte sich gestern in einem Wirtschaftsbericht an den Kongreß für eine größere Freizügigkeit im Welthandel, für die Erleichterung von Dollar-Investitionen im Ausland und für Stabilisierungsmaßnahmen auf dem Gebiet der Währungspolitik ein.

Die amerikanische Regierung müsse Maßnahmen ergreifen, so betont Eisenhower, um die Wirtschaft von Krieg und Inflation zu Frieden und Währungsstabilität zu führen. Dazu sei eine ständige Ausdehnung des Produktions- und Handelsvolumens notwendig.

Eisenhower spricht den Wunsch aus, daß amerikanische Schritte zur Gewährung einer größeren Freizügigkeit im Welthandel von ähnlichen Maßnahmen anderer Länder begleitet sein mögen. Dabei sollte vor allem die Praxis zweiseitiger und diskriminierender Handelsabmachungen beseitigt werden.

Eisenhower spricht sich in seinem Bericht für eine Ausweitung und Modernisierung des Sozialversicherungswesens in den USA aus. Die Regierung müsse sich mit der Gesundheit, der Sicherheit und dem Wohlergehen des einzelnen Bürgers befassen.

zu schreiben und gegen Honorar zu verkaufen. Informationen dagegen, die ihm auf dem Dienstwege bekannt werden, darf er nicht weitergeben. Aber wo — so fragt sich Staatsanwalt Schröder — verläuft die Grenze zwischen Artikel und Information? Worin besteht der Unterschied zwischen Honorar und Entschädigung für eine Arbeitsleistung?

Kunde Francois-Poncet

Dr. Platow hat an seinen Informationsbriefen sicherlich eine nette Stange Geld verdient. Zu ihren Beziehern gehörten nicht nur Politiker mit dem französischen Hochkommissar Francois-Poncet an der Spitze, sondern auch Behördenleiter und Wirtschaftsführer. Gerade diese waren stark daran interessiert, das Bonner Gras wachsen zu hören. Sie konnten dann rechtzeitig, wenn es um ihr Geld ging, Gegenmaßnahmen legen — sehr zum Verdruß der Minister, die sich oft genug wunderten, welche Wässer aus welchen Quellen die Öffentlichkeit so hellhörig machten. An den Summen gemessen, die Platow einstrich, sind die Beträge, die er seinen „Mitarbeitern“ zahlte, geradezu winzig. In den meisten Fällen handelte es sich um Monatsgehälter zwischen 200 und 250 DM, manchmal noch weniger.

Immerhin wird die Öffentlichkeit einen Sommer lang das zweifelhafte Vergnügen eines Blicks hinter die Bonner Kulissen genießen können. Es wird in den acht Prozessen mit den 19 Angeklagten sicher nicht mehr sehr diskret zugehen,

Benediktiner im „Tal des Todes“

Heimgekehrte deutsche Missionare erzählen über Korea

Würzburg. (dpa) Die acht Benediktiner-Patres, die zu den 42 Überlebenden von ursprünglich 69 deutschen Missionaren ihres Ordens in Korea gehörten, schilderten gestern in Würzburg ihren fünfjährigen Leidensweg durch kommunistische Gefängnisse und das Lager im „Tal des Todes“, südlich des Jaluflusses.

Am 9. Mai 1949 wurden die Missionare verhaftet. Im Gefängnis gab es täglich 150 Gramm Sojabohnen und Kartoffeln. Ein Bischof und sieben führende Benediktiner waren der Sabotage und des Hochverrats angeklagt. Erst jetzt erfuhren die Missionare, daß die Leichen des Bischofs und eines seiner sieben Mitgefangenen von einem französischen Missionar unter den Leichen von 3000 ermordeten Zivilgefangenen entdeckt worden sind.

Leichter Schulwechsel

München. (dpa) Über die Vorarbeit des Kultusminister der Länder für die bevorstehende Ministerpräsidenten-Konferenz in München berichtete Bayerns Kultusminister Dr. Schwalber in München. Bei den Schulfragen seien vor allem Maßnahmen erörtert worden, um den Schulwechsel in ein anderes Land zu ermöglichen. Auch die Prüfungszeugnisse sollen gegenseitig anerkannt werden.

Für die Hochschulen soll die Prüfungs- und Studienordnung koordiniert werden. Die Kultusminister haben beschlossen, daß die Länder an der freiwilligen Selbstkontrolle der Filmwirtschaft mitarbeiten und eine gemeinsame Filmbewertungsstelle für Spiel- und Kulturfilme unterhalten. Für die Bibliotheken und den Denkmalschutz sind einheitliche Richtlinien beschlossen worden.

Die Kultusministerkonferenz wird Richtlinien für den Kulturaustausch zwischen Ost und West ausarbeiten und kulturelle Maßnahmen für eine Wiedervereinigung Deutschlands beraten. Die Gegensätze zwischen der Bundesrepublik und der Sowjetzone klaffen auf dem Gebiet des Schulwesens am weitesten.

denn einzelne Angeklagte werden darauf hinweisen können, daß sie im teuren Bonn mit 450 DM Bruttogehalt Umschau nach Nebenverdiensten halten mußten. Das dürfte in den Augen der Richter kaum als Entschuldigung gelten, aber immerhin eine Antwort auf die viel erörterte Frage geben: Bezahlte der Staat seine Diener auch so, daß sie nicht auf Abwege geraten können?

Narriman will Filmstar heiraten

Farid el Atrash: „Ich mache schon Heiratspläne“

Kairo. (Reuter) Exkönigin Narriman von Ägypten hat die Absicht, den ägyptischen Filmstar und Schlagersänger Farid el Atrash zu heiraten, sobald sie von Faruk geschieden ist.

Atrash bestätigte diese Nachricht gestern und fügte hinzu: „Ja, zwischen uns hat sich etwas angesponnen. Natürlich kann man bei den Frauen nie ganz sicher sein, aber ich mache doch schon Heiratspläne“. Die neunzehnjährige Narriman war zuerst mit Faruk ins Exil nach Italien gegangen, kurz darauf aber nach Ägypten zurückgekehrt.

Sowjetzone: Mehr Stuck!

Berlin. (dpa) Die Sowjetzonenregierung verlangt in einem über zwölf Seiten langen Beschluß über die neuen Aufgaben der Innenarchitektur und der Möbelindustrie, daß in den Wohnungen künftig

in den folgenden Monaten machen die Missionare im Gefangenenlager ihre Hütten wohnlich und das umliegende Land urbar. Das bestellte Land trug Frucht. Aber die Wächter „nahmen sich der Auswahl an“. Siebzehn Mönche und zwei Nonnen sind in dieser Zeit gestorben. Selbst die Kranken mußten arbeiten. Wenn sie zu schwach waren, sich zu bewegen, ist ihre Ration halbiert worden.

Am 19. November vorigen Jahres wurde die Gruppe der jetzt heimgekehrten Benediktiner in ein „Aufteilungszentrum“ gebracht. Dort gab es „königliches Essen“ und Kleider. Vor der Abreise aus Nordkorea hat jeder der Benediktiner eine Erklärung über die „hervorragende Behandlung“ unterzeichnen müssen.

Anträge zum Wahlgesetz

Düsseldorf. (Inw) Die Fraktion des Zentrums und der FDP haben Anträge im NRW-Landtag eingebracht, die das Landtagswahlgesetz noch vor der Wahl am 27. Juni ändern sollen. Das Zentrum hat beantragt, die Fünf-Prozent-Klausel zu beseitigen. Die FDP will eine Änderung des Systems der sogenannten Überhangmandate erreichen.

„Ja, tue das, Konsul.“

Ich sah ihm nach, wie er, eine kleine in sich verkrochene Gestalt, im Halbdunkel verschwand. Einer, der nie Glück gehabt im Leben...

So saßen wir Stunde um Stunde stumm nebeneinander. Wir tranken Sekt. Der Gnom hatte recht. Sekt gehört zum Jubel, aber er ist auch am Platze, wenn die großen Schmerzen des Daseins uns zerkleinern wollen, und wir irgend etwas tun müssen, irgend etwas Automatisches, das uns von außen her zusammenhält.

Ich sah zu Rittinghaus; er sah in sich verkrochen da und hielt das Sektglas mit beiden Händen.

„Du bist sehr allein gewesen, Konsul?“
Er sah nicht auf.
„Mein Alleinsein habe ich geliebt. Ich war eigentlich immer zu wenig allein. Aber meine Einsamkeit, die habe ich täglich verflucht.“

(Fortsetzung folgt)

Also, laden wir mal

Der Maler Adolf von Menzel brachte dem jungen Kollegen Max Liebermann großes Interesse entgegen. Besonders Liebermanns Bild „Die Gänserupferinnen“, das 1872 in Holland entstanden war, hatte Menzels Beifall gefunden, und er bat daher einen gemeinsamen Bekannten, er solle doch den jungen Liebermann einmal zu ihm schicken. So machte also eines schönen Tages Liebermann Besuch bei Menzel und wurde von dem als barsch und unhöflich bekannten Meister ohne weitere Begrüßung gefragt:

„Sind Sie der Mann, der das ausgezeichnete Bild mit den alten Frauen gemalt hat?“

Liebermann bejahte.
Darauf schrie Menzel grob: „Das sollte man Ihnen um die Ohren schlagen. Mit fünfzig Jahren können Sie so malen, aber nicht mit Ihren fünfundsiebenzig!“

Meines Vaters PFERDE

EIN ROMAN VON CLEMENS LAAR

COPYRIGHT BEI ADOLF SPONHOLTZ VERLAG, HANNOVER

63.

Es ist diese verfluchte Feigheit, die unter den Menschen die große Einsamkeit heraufbeschwört.

Wir gingen stumm nebeneinander dem Haus zu, und jetzt wußte ich es genau, daß ich es ihm zu danken hatte, wenn ich aufgeschlossen und bereit war, für die ewigen und starken Kräfte meines Lebens, aber ich brachte nicht einmal ein „Ich danke dir“ über die Lippen.

Da lag mein Haus unter dem hohen Nachthimmel der Heimat. Die tiefen Fenster, die zur Rasenfläche vor dem Gartensaum führten, waren geöffnet, Vorhänge bauchten sich sanft im Wind: das Licht war rötlich und warm. Es kam von der Stehlampe neben dem unsagbar scheußlichen Grammophon, auf dem Bim bestanden hatte.

Mara schlug an. Es war eine Begrüßung und keine grollende Warnung.

Ich blieb aufatmend stehen. Es waren keine Gespenster mehr, die dort auf mich warteten; es waren alle guten Geister meines Lebens.

So trat ich ohne Furcht und in der Bereitschaft zum Schmerz über die Schwelle meines Hauses.

Ich blieb mit hängenden Armen zwischen den Fensterflügeln stehen; an meiner Hand schnüffelte Mara. Meine Finger kralten mechanisch ihre Behänge, und da schmielte sie mit einer drängenden Bewegung den Kopf in meine Hand und verhielt so. Es tat wohl; es war warme und lebendige Gegenwart.

Ich ging langsam umher. Da waren die beiden frischen Flügelruhen, da war der Windsor-Schrank, der graziöse High Boy, da waren die rusticalen Sessel aus der oberitalienischen Renaissance mit ihren breiten Lederbänken, da waren die vielen kleinen Dinge...

Damals, als wir für unsere junge, glückselige Gemeinsamkeit das Haus schufen, da war ich eigentlich mehr für Jugendstil gewesen. Ich meinte, er sei so beschwingt und heiter.

Bim hatte nur „geliebter Barbar“ gesagt, und als auf einmal in den leeren Räumen, in denen nur die Sonne flutete, die ersten Stücke standen, da hatte ich mich selbst nicht mehr begriffen.

Und so war es weiter gegangen. Von Tag zu Tag. Ganz unmerklich hatte Bim mich bei der Hand genommen und in die Welt des wirklich Echten und Edlen geführt, die ich bis dahin in meinem Dasein nur im Sattel erlebt hatte.

Wenn ich mir ihr dann zuwandte, dann kam das Erschrecken. Ich hatte Nikoline gesehen.

Es geschah immer wieder, daß die beiden in mir ineinander glitten. Ganz wurde ich auf ein gewisses Gefühl geheimer Schuld nicht los. Es half auch nichts, daß plötzlich einmal ein Wort Nikolines in mir lebendig wurde. Vielleicht soll ich für dich nur die Ahnung von einer Frau sein, die einmal kommen wird... In irgendeiner Weise ist jeder Mensch die Stufe für einen anderen.

Nein, das half mir nicht viel gegenüber einer Unbegreiflichkeit, die ich vielleicht

als leise Schuld, aber ganz bestimmt nicht als ein düsteres oder böses Geheimnis trug. Ganz tief spürte ich, daß vielleicht etwas sehr Schönes und sehr Großes darum war.

Wie seltsam und unerwartet mir auch Klarheit geworden war, wenn auch die volle Erkenntnis erst noch folgen sollte.

Ich war in die Vergangenheit zurückgekehrt, aber auch in mein Leben. Ich ahnte, daß ich immer noch auf der Schwelle stand, und daß jenseits die große Trauer wartet. Ich wußte aber auch von dem verborgenen und unsterblichen Glanz, der in diesem, meinem zukünftigen Leben sein würde. Erfahrenes Glück, Vergangenheit...

Der Gnom rückte meinen wurmstichigen Kamintisch und einen zweiten Sessel heran. Ich bemerkte, daß er eine Flasche und zwei Gläser herangeschleppt hatte.

Er beschäftigte sich lange mit dem Draht des Korkens. So brauchten wir uns nicht anzusehen.

„Du mußt es mir jetzt erzählen“, sagte ich.

„Ja, Kaspar, aber... es gibt nicht viel zu erzählen. Es... es ging alles so unglaublich schnell.“

„Damals“, berichtete Rittinghaus, und seine Stimme klang ein wenig asthmatisch, „damals, als die Epidemie in Deutschland erschien, da hatte man noch keinen rechten Namen dafür. Spanische Grippe hieß es. Später sagten die Ärzte Grippe, und nun wußte man gar nicht mehr, woran man war. Nur... nur, daß die Menschen fortstarben wie die Fliegen im Herbst... Es fing immer so einfach an. Erkältung, Kopfschmerzen, Reizen in den Gliedern... Na ja, und dann kam das Fieber. Ein rasendes Fieber...“

„So war es auch... so war es auch mit meinen beiden?“

„Ja.“

„Haben... haben sie sich sehr gequält?“

Jetzt sah er auf, und unsere Blicke begegneten sich. Es würgte mich, die müde

UNSERE Heimat

Nummer 24

SAUERLÄNDISCHES VOLKSBLATT

29. Januar 1954

Nicht verunreinigen!

Halte! Bach- und Flußläufe sauber!

Olpe. Immer wieder wird festgestellt, daß viele die Bach- und Flußläufe als Schuttabladeplätze betrachten. Neben der Tatsache, daß dies gesetzlich unzulässig ist, verunreinigen die Betroffenen das Ortsbild ganz erheblich und schaden damit nicht nur sich selbst, sondern der gesamten Stadt bzw. ihrer Ortschaft. Diese Tatsache wird wohl jedem einleuchten! Wir besitzen eine geordnete Müllabfuhr und jeder weiß, wo sich der Schuttabladeplatz befindet. Deshalb sollte sich auch jeder Einwohner bemühen, davon Gebrauch zu machen und nicht den anfallenden Schutt irgendwo an ungeeigneter Stelle abzuladen. Im übrigen ist ein solches Verhalten verboten und die Schuldigen haben damit zu rechnen, daß sie bestraft werden. Man hofft jedoch, daß der heutige Hinweis genügt, um allen noch einmal in Erinnerung zu bringen: Verunreinigt die Bach- und Flußläufe nicht! Achtet besonders darauf, daß die Gewässer nicht von Jugendlichen verschmutzt werden! Es geht um das Aussehen unserer Stadt. Und daran muß schließlich jeder einzelne lebhaft interessiert sein.

Olper Stadtspiegel

Der Flugsportclub Olpe hält heute um 20 Uhr im Hotel „Zur Kante“ seine Jahreshauptversammlung ab. Alle Flugsportfreunde sind dazu herzlich eingeladen.

Im Silberkranz. Die Eheleute Peter Wagner, Martinstraße 20, feiern am 31. Januar das Fest der silbernen Hochzeit. Dem Jubelpaare gelten unsere besten Glück- und Segenswünsche!

Totenglocke. Anton Scheele, wohnhaft Winterbergstraße 13, ist am 27. Januar im 76. Lebensjahr gestorben. R. i. p.

Einseitiges Halteverbot in der Westfälischen Straße. Gestern wurden in der Hauptdurchgangsstraße unserer Stadt die Halteverbotschilder auf der rechten Seite in Richtung Stadtmitte angebracht. Künftig dürfen mithin Fahrzeuge aller Art auf dieser Seite der Straße, an der u. a. das

Landratsamt, Amtsgericht, Rathaus usw. gelegen sind, nicht mehr halten. Man hofft, daß sich dadurch der Verkehr zur Ampel hin wesentlich flüssiger als bisher gestaltet. Freilich konnte man schon kurz nach dem Anbringen der Schilder beobachten, daß dennoch auf der verbotenen Straßenseite Autos hielten. Ob sie als Anlieger zum vorübergehenden Halten ausnahmsweise berechtigt waren, ist nicht bekannt. Jedenfalls dürfte nur eine genaue Kontrolle zum restlosen und notwendigen Einhalten der neuen Anordnung führen.

Der Film „Ein Herz spielt falsch“, ein Farbfilm in Technicolor, läuft ab heute im hiesigen Filmtheater. Er wurde nach einem der erfolgreichsten Romane unserer Zeit gedreht, der in „Hör zu!“ erschienen ist. Viele, die den Roman bereits gelesen haben, erwarten den gleichnamigen Film mit besonderer Spannung. Der unter Rudolf Jugerts Regie entstandene Film fand seine ideale Besetzung mit O. W. Fischer, Ruth Leuwerik, Gertrud Kückelmann, Carl Wery und Günther Lüders. „Ein Herz spielt falsch“ ist der Roman einer großen Liebe und die Geschichte einer modernen Ehe. Der Film erzählt die Wandlung des Abenteurers van Booven (O. W. Fischer) im Banne einer Frau (Ruth Leuwerik). Die Außenaufnahmen zu dem spannenden Filmwerk wurden in Jugoslawien (Dubrovnik) und am Rhein bei Königswinter gedreht; die Atelleraufnahmen fanden in München-Geiselgasteig statt.

MGV „Concordia“

Rüblinghausen. Der wiedererstandene Männergesangsverein „Concordia“ lädt alle Mitglieder, vor allem auch die alten Passiven, zu seiner ersten Generalversammlung herzlich ein, die am Sonntag, dem 31. Januar, um 17 Uhr im Vereinslokal (Dorfstube) stattfindet.

Schützenball verlegt

Lütringhausen. Der Vorstand des St. Rochus-Schützenvereins gibt bekannt, daß der für Sonntag, den 31. Januar, angesetzte Schützenball wegen eines Sterbefalles auf einen späteren Zeitpunkt verlegt wurde.

Generalversammlung der Sportfreunde. Die Generalversammlung der Sportfreunde Biggetal findet am Sonntag, dem 31. Januar, um 17 Uhr im Gasthof Johann Heuel, Stade, statt. Alle Mitglieder werden herzlich gebeten, pünktlich zu erscheinen.

Heimatschutzverein Rhode

Rhode. Vergangenen Sonntag hatten sich die Mitglieder des Heimatschutzvereins zur Jahreshauptversammlung in der Wirtschaft Schüttgen recht zahlreich eingefunden. Die umfangreiche Tagesordnung wurde reibungslos abgewickelt. Das Schützenfest soll in diesem Jahre am 3. und 4. Juli unter Mitwirkung des Musikvereins Saßmücke gefeiert werden. Ein Festwirt wurde noch nicht verpflichtet, weil die Ausschreibungen noch vorgenommen werden sollen. Es kamen auch die ortsüblichen Sitten und Gebräuche anläßlich des Schützenfestes zur Sprache. Die Jugend soll aufgerufen werden, die überlieferten Sitten nicht zu Unsitten werden zu lassen. Um der Kirchengemeinde die

Anschaffung von neuen Bänken auf der Orgelbühne zu erleichtern, stiftete der Verein einen nicht geringen Betrag aus der Jahreseinnahme. Wenn die Aufräumarbeiten auf dem Gottesacker wieder einsetzen, werden sich nach den bisherigen Erfahrungen auch die Mitglieder des Heimatschutzvereins zahlreich beteiligen. Mit Zufriedenheit konnte der Verein auf die Leistungen des vergangenen Jahres zurückblicken.

„Opfer des Beichtgeheimnisses“

Oberelspe. Auf allgemeinen Wunsch findet am Sonntag, dem 31. Januar, eine nochmalige Wiederholung des Bühnenwerkes „Opfer des Beichtgeheimnisses“ von J. Spillmann durch die Laienspielschar der katholischen Kirchengemeinde statt. Die Aufführung beginnt um 19 Uhr.

Mergen. Die auf Veranlassung der Kreisverwaltung im Gebiet der Gemeinde Elspe durchgeführte Einmessung der Gebäude in die Katasterkarte ist inzwischen abgeschlossen worden.

zahl Freunde und Mitglieder von Landrat a. D. Dr. Freusberg.

Die Einsegnung des Grabes nahm Pastor Menke vor, der mit Rücksicht auf die schneidende Kälte dieses Januartages in kurzer Ansprache dem früheren Mitglieder der hiesigen Pfarrgemeinde einen herzlichen und tiefempfundenen Nachruf widmete. Er erinnerte daran, daß wir erst vor wenigen Wochen Landrat a. D. Schrage auf dem gleichen Friedhofe zu Grabe getragen haben und daß es nunmehr gelte, auch einen seiner verdienstvollen Vorgänger beizusetzen. Viel habe der frühere Landrat Dr. Freusberg für den Kreis Olpe getan. Er gehöre einer tiefgläubigen Familie an, die der Kirche zwei Bischöfe geschenkt habe. Dr. Freusberg sei selbst von einem echten katholischen Glauben beseelt gewesen. Nach seinem Fortgang von Olpe habe er stets in Gedanken an den hohen kirchlichen Festtagen in unserer Pfarrei teilgenommen und es bedauert, wenn er an solchen Tagen nicht anwesend sein konnte.

Ein treuer, unvergeßlicher Sohn unserer Heimat

und unserer St. Martinus-Pfarrgemeinde sei mit ihm dahingegangen. Seine Angehörigen und wir alle hätten aber den Trost, ihn im ewigen Leben wiederzusehen. Die Pfarrei und die Stadt Olpe würden sein Grab in Obhut nehmen und ihm stets die rechte Pflege zukommen lassen.

Nachdem Pastor Menke die üblichen Gebete verrichtet hatte, sprach auch Landrat Metten. Ueber 100 Jahre hindurch sei das Amt des Landrats in der Familie Freusberg heimisch gewesen und mit dem letzten Vertreter der Freusbergs in diesem Amte, mit Landrat a. D. Dr. Caspar Freusberg, habe man sich nochmals

größte Verdienste um den Heimatkreis Olpe erworben.

In schwerster Kriegs- und Nachkriegszeit habe Landrat Dr. C. Freusberg, der von 1915 bis 1927 hier amtierte, dem Kreise Olpe seine ganze Liebe und Aufmerksamkeit zuteil werden lassen, wofür ihm aufrichtiger Dank gelte. An seinem Grabe geloben wir, auch unsere Kraft allzeit in den Dienst unseres Heimatkreises zu stellen. Möge der Herrgott dem Verstorbenen vergelten, was er für Olpe und den Kreis Olpe getan hat!

Während sich die Fahne des Schützenvereins über dem Grabe senkte, legte Schützenmajor Hesse einen stattlichen Kranz zum Gedächtnis an den verstorbenen Olper Schützenbruder nieder. Dann nahm die Trauerverammlung Abschied von Landrat a. D. Dr. Freusberg, der nun in der Stille unseres Friedhofes der ewigen Auferstehung entgegenschlummert. Sein Andenken wird hier allzeit lebendig bleiben!

Landrat a. D. Dr. Caspar Freusberg beigesetzt

Weihbischof Msgr. J. Freusberg hielt Pontifikal-Requiem in Olpe

Olpe. Gestern vormittag wurde der in Düsseldorf verstorbene, frühere Landrat des Kreises Olpe, Landrat a. D. und Oberregierungsrat i. R. Dr. Caspar Freusberg in der heimatischen Erde seiner Vaterstadt beigesetzt. Zu den Trauerfeierlichkeiten war auch Weihbischof Msgr. J. Freusberg, der Bruder des Verstorbenen, erschienen. Da sein Erscheinen jedoch vorher nicht ganz sicher war, konnte die Pfarrgemeinde über seinen Besuch nicht rechtzeitig verständigt werden. Und so war es zu verstehen, daß sich an der kirchlichen Feier, dem ersten Pontifikal-Requiem in Olpe, die Gläubigen weniger zahlreich, als sonst zu erwarten war, beteiligten.

Weihbischof Msgr. Freusberg

wurde von der Pfarrgeistlichkeit am Portal der Kirche empfangen, in welcher er anschließend das Seelenamt für seinen verstorbenen Bruder hielt. Als Ehren-diakone begleiteten ihn Pastor Menke und Pfarrer i. R. Schreiner vom St. Martinus-Hospital. Als Kaplan fungierte der aus Bochum anwesende Vikar Stütte von hier, während dem Hochwürdigsten Herrn Weihbischof am Altare Rektor Bieker vom Mutterhaus der armen Franziskanerinnen, Vikar Wurm als Diakon und Vikar Nöcker als Subdiakon assistierten. Sehr eindrucksvoll gestaltete sich das Requiem, zu dem sich die große Verwandtschaft des Verewigten von auswärts eingefunden hatte. Die Rückwand des Altares war noch vom weihnachtlichen Tannengrün

umgeben und darüber leuchtete aus dem Mittelfenster des Chores verheißungsvoll das Bild des Auferstandenen, die Gläubigen an die Erlösung des Menschen durch Christus und die verheißene Auferstehung erinnernd. Im hl. Meßopfer und frommen Gebete gedachte man des Verstorbenen, dessen Andenken in der hiesigen Stadt- und Pfarrgemeinde allzeit in hohen Ehren gehalten wird.

Nach dem Pontifikal-Requiem wurde Bischof Freusberg zum nahen Pastorat, dem alten Freusberg'schen Hause, geleitet, wo der Verstorbene aufgebahrt war und die Einsegnung der Leiche vorgenommen wurde. Dr. Caspar Freusberg ist jedoch nicht in diesem Hause geboren, sondern im Schürholz'schen Hause in der Westfälischen Straße. In seiner Jugend, die er in Olpe verlebte, kam er aber häufig in das jetzige Pfarrhaus, die Wohnstätte seiner Vorfahren, und war mit dieser Umgebung bestens vertraut, so daß ihn noch bis in sein hohes Alter von 81 Jahren hinein liebe Erinnerungen daran knüpften.

Vom Pastorat aus bewegte sich der Trauerkondukt

zum katholischen Friedhofe bei der Rochuskapelle. Voran Meßdiener mit Kreuzifix, dann der St. Sebastianus-Schützenverein Olpe mit Fahnenabordnung und die örtliche Geistlichkeit; hinter dem Leichenwagen folgten Weihbischof Msgr. J. Freusberg, die Familie und Anverwandten des Verstorbenen, ferner Vertreter des Kreises und der Stadt Olpe sowie eine An-

Schon nach zwei Tankfüllungen spüren Sie den Unterschied:



MIT



NACH DEM DEUTSCHEN
BUNDEPATENT NR. 855 480

hat Ihren Motor auf höchste Leistung gebracht.

Das gab es bis heute auch in Ihrem Motor:

7 Pluspunkte sprechen für I. C. A.:

1. I. C. A. schützt den Motor vor Glühzündungen
2. I. C. A. kuriert den Motor von Zündaussetzern
3. I. C. A. sorgt für einen geordneten Verbrennungsablauf
4. I. C. A. erhält volle Motorleistung
5. I. C. A. erhöht den Wert der Oktanzahl
6. I. C. A. läßt den Motor weicher und ruhiger laufen
7. I. C. A. verlängert die Lebensdauer der Zündkerzen

Für Kraftwagen und Motorräder:

SHELL-Benzin und SUPER SHELL mit I. C. A. ... an allen SHELL-Pumpen mit dem I. C. A.-Schriftzug

1. Glühzündungen: Das im Verbrennungsraum des Zylinders verdichtete Kraftstoff-Luftgemisch wird dabei durch die auf Rotglut und mehr aufgeheizten Rückstände bereits entzündet, wenn der Kerzenfunke noch gar nicht „da ist“. Eine maßgebliche Rolle bei der Bildung betriebsgefährdender Rückstände spielt das in jedem Markenkraftstoff einschließlich Benzin-Benzolgemisch enthaltene Bleitetraäthyl. Bei Glühzündungen wirkt der Druck der Verbrennungsgase der „Fahrtrichtung“ des Kolbens entgegen, d. h. er will ihn zurücktreiben. Glühzündungen verderben also das Arbeitsspiel des Motors und kosten Leistung und Kraftstoff.

Durch I. C. A. in SHELL Kraftstoffen sind diese beiden Probleme jetzt gelöst!

I. C. A. (von „Ignition Control Additive“) ist das erste und einzige Kraftstoff-Additiv zur Kontrolle des Zündvorgangs. I. C. A. räumt schnell und gründlich mit Glühzündungen und Zündaussetzern auf, denn es macht die Rückstände im Verbrennungsraum „feuerfest“, erhöht den elektrischen Widerstand der Kerzenbeläge und „vermauert“ damit die Kriechwege.

2. Zündaussetzer durch Rückstände an der Kerze: Die Rückstände an der Kerze sind „gute Leiter“ des Zündstroms. Sie haben einen niedrigen elektrischen Widerstand und werden im motorischen Betrieb zu einer Art „Blitzableiter“ mit der fatalen Eigenschaft, den Zündstrom überall dahin zu lenken, wo er nichts zu suchen hat. Der Zündstrom kommt gar nicht erst an die Elektroden heran und kriecht auf den „Kriechwegen“ davon, die ihm durch die Rückstände eröffnet werden. Oder die Rückstände setzen sich zwischen die Elektroden und „schließen sie kurz“, so daß es überhaupt keinen Zündfunken und damit auch keine Zündung gibt. Die Folge solcher Zündaussetzer: Das Kraftstoff-Luftgemisch wird, ohne Arbeit geleistet zu haben, wieder zum Auspuff hinausgeschoben.



Tollwut rückt an die Kreisgrenze vor

Füchse und Dachse abschließbar — Eine gefährliche Seuche

Kreis Olpe. Die Tollwut, die seit 1950 von Nord-Osten unaufhaltsam herandrückt, ist jetzt bis zu den Grenzen des Kreises Olpe vorgedrungen. Die Krankheit wird durch Rehe, Baumrinder und Hunde, in der Hauptsache aber durch Füchse verbreitet. Eine erhöhte Ausbreitungsgefahr bedeutet die Ranzzeit von Meister Reineke, so daß zu befürchten ist, daß im Frühjahr die Tollwut auch im Kreis Olpe auftaucht.

Es geht daher der dringende Appell an die Bevölkerung, jeden Krankheitsträger, auch wenn es oft noch so schwer fällt, im Interesse der Allgemeinheit zu beseitigen. Für den Abschluß eines Fuchses oder Daches ist im Kreis Olpe eine Kopfprämie ausgesetzt worden. Man muß hier scharfe Maßnahmen treffen, weil auch das Menschenleben durch diese furchtbare Seuche in Gefahr gebracht wird. Daß man dagegen gehen kann, beweisen die Verhältnisse im Land Schleswig-Holstein, wo beispielsweise bei 1000 kranken Tieren sich in keinem Fall die Krankheit auf einen Menschen übertragen hat.

Die Tollwut ist bei den Tieren sehr leicht zu erkennen. Sie verlieren die Scheu, dringen in die Gehöfte der Menschen ein, verbeißen sich dabei in Gegenständen, die ihnen zur Abwehr vorgehalten werden. Nach einigen Tagen tritt dann schon eine Lähmung ein, und die Tiere sterben. Findet man daher tote Füchse oder andere Tiere im Felde, so darf man annehmen, daß die Tollwut nicht mehr weit entfernt ist. — Besonders deutlich wird diese Seuche auch bei unseren Haustieren. Sie werden launisch ungehorsam und sind leicht erregbar, beginnen zu lecken und zu nagen, gelangen dann schon nach ein paar Tagen zu einer Raserei und verspielen dabei eine große Angriffslust. Dann tritt auch bei ihnen die Lähmung ein, der der Tod folgt.

Beim Rindvieh allerdings sind die Anfangssymptome wenig eindrucksvoll. Man stellt in den meisten Fällen eine Verdauungsstörung fest, der bald eine Unruhe folgt. Nach ein paar Tagen

fangen dann auch sie an zu rasen, rennen gegen die Wand usw. Außerdem fangen sie bei diesen Anfällen, die nur ca. 30 Minuten dauern, an zu beißen, zu scharren und zu stampfen. Diese Erscheinungen zeigen sich auch in ähnlichen Fällen bei Pferden, Ziegen, Schweinen, Schafen und anderen Tieren.

Wegen der Gefahr dieser Seuche machen wir noch einmal darauf aufmerksam, daß alle Tiere, die unter Verdacht der Tollwut stehen, und auch solche, die mit diesen zusammen waren, abgeschossen werden müssen. Heilbehandlung von Tieren ist, weil sie zwecklos ist, verboten. Der Uebertragungsgefahr wegen dürfen auch Tiere, die mit der Seuche befaßt sind, nicht geschlachtet werden. Für diese Tiere gibt es nach Abschätzung eine staatliche Entschädigung.

Aus Jägerkreisen wird noch darauf hingewiesen, daß die Tollwut auch leicht durch streunende Hunde verbreitet wird. Man sollte die Hunde daher draußen möglichst „kurz halten“ und sie nicht aus dem Auge lassen!

Grevenbrück. Laut Vorstandsbeschuß findet die nächste Versammlung des St. Josef-Männervereins Sonntag, dem 7. Februar, im Saale Boerger statt. „Schutz der Familie in Wirtschaft und Staat“ ist das Thema, das ein Delegierter des katholischen Familienwerkes behandeln wird. Er wird auch über die vorgesehene Einführung der Familienausgleichskassen berichten.

Schützenverein plant Preiskosümball

Wieder große Veranstaltungen in der Sauerlandhalle

Altenhundem. An langen, weißgedeckten Tischen hatten die Mitglieder des Schützenvereins im kleinen Saale der Sauerlandhalle zu Generalversammlung Platz genommen. Schützenmajor Wächter gedachte zunächst der verstorbenen Mitglieder. Jahres- und Kassenbericht lauteten zufriedenstellend. Erhebliche Ausgaben verursachten die Renovierung des Theatersaales und der Erwerb eines an den Schützenplatz angrenzenden Wohnhauses mit Grundstück. Der Verein zählt heute rund 800 Mitglieder. Bei der Vorstandswahl wurde an Stelle von K. Schneider Alfred Beckmann in den Vorstand gewählt, für den verstorbenen Offizier Münker Otto Becker. Am Fastnachtssonntag und Rosenmontag veranstaltet der Schützenverein wieder in der Sauerlandhalle große Fastnachtstriebe. Dem Musikverein Olpe wurde die Musik übertragen. Am Fastnachtssonntag soll ein Preiskosümball abgehalten werden, mit dessen Organisation J. Vollmert betraut wurde. Das Schützenfest ist wie üblich am zweiten Sonntag im Juli. Es spielt die Kapelle Deisenroth. Eine Anzahl Mitglieder stellte sich für die demnächst stattfindenden Sammlungen der Kriegsgräberfürsorge

zu erhöhen, wurde aus bestimmten Erwägungen heraus nicht entsprochen. Die Vereinssatzungen, die bereits im vergangenen Jahre an die Mitglieder zur Ausgabe gelangen sollten, werden demnächst nach endgültiger Eintragung der Aenderungsbeschlüsse in Druck gegeben und an die Mitglieder verteilt. Ein frühliches Zusammensein beschloß die Jahresversammlung.

Konzert in Listerscheid

Schreibershof. Am vergangenen Sonntag konzertierte die Musikfreunde aus Schreibershof unter der sicheren Stabführung von Dr. Thier in der Schützenhalle Listerscheid mit Werken von Verdi, Meyerbeer, Lehar u. a. Die zahlreichen Zuhörer waren überrascht von der sauberen Vortragsweise der benachbarten Musikfreunde, die für ihre Leistungen starken Beifall erhielten.

Heggen pflegt den Kolpingsgedanken

Jahresrückschau und Ausblick — Appell der Jugend

Heggen. In der Jahreshauptversammlung der Kolpingsfamilie ernannte Altseiner Neider die Jugend, alle Kräfte zur notwendigen Weiterbildung zu verwenden. Vikar Görgik forderte sodann zur regen Mitarbeit in der Kolpingsfamilie auf.

Der Jahresbericht gab noch einmal einen Rückblick über die Vortragsreihe des Bildungswerkes und die im Herbst begonnene Vorträge. Unentgeltliche Arbeiten leisteten die Mitglieder der Kolpingsfamilie bei den Arbeiten an der Schützenhalle, bei der Verlegung der Halle für den Totenwagen und beim Abbruch des alten Vikariegebäudes. Die Kolpingsfamilie zählt gegenwärtig 126 Mitglieder. Bei den Neuwahlen gab es nur kleine Veränderungen; Vizepräsident wurde Fr. Sprenger, Kassierer F. Ramel; alle übrigen Vorstandsmitglieder blieben in ihrem Amte. Auch der Vorstand von Altkolping wurde einstimmig wiedergewählt. Zu Bannerträgern wurden bestimmt B. Keß, S. Schauerle und H. Meyer. Einen Ueberblick über das weitere Winterprogramm gab H. Schulte. Voraussichtlich werden noch sechs Vorträge gehalten. Für den 14. Februar ist eine Familien-Fastnachtstriebe vorgesehen. Anfangs Mai ist die alljährliche Wallfahrt nach Waldenburg. Für Mai oder Juni plant man einen Dorfabend in der Schützenhalle. Die Berufsbildungsarbeit ist von jetzt ab auf den Samstagabend festgelegt. Berufsbildungswart H. Wiese rechnet mit einer guten Beteiligung. Unterstützt wird er in seiner uneigennütigen Arbeit durch den jungen Meister und Kolpingsbruder E. Sauer.

Heggen. Die Mitglieder des Vereins kath. deutscher Lehrerinnen, Zweigverein Attendorn, treffen sich am Samstag um 15 Uhr im Café Humbert am Bahnhof zu ihrer monatlichen Versammlung.

Der Anstand

Olpe. Ein Leser unterbreitete uns vor Wochen ein „Eingesandt“, das sich mit einer Anstandsfrage, d. h. mit der sogenannten „Benehmzeit“ beim Empfang eines privaten oder geschäftlichen Gastes befaßt. Wir entnehmen aus dieser Zeitschrift, daß man sich mit dem Thema: „Anstand“, bzw. „Höflichkeit“ auch heute noch — oder wieder — be-

Nach langen Wochen wieder Kreuzberg-Spiel

SV Herdringen (die Kommerzself) will Kreisstadt kennen lernen
Olpe sinnt auf Revanche für 1:2 in Herdringen

Endlich steht den Sportfreunden der Kreisstadt wieder ein Punktspiel der ersten Mannschaft in Aussicht. Nach langer Pause wird daher das Treffen gegen SV Herdringen am kommenden Sonntag viele Interessenten finden. Die Gäste waren nach ihrem knappen Erfolg in der Vorserie erstaunt, als der Verlierer mit ihnen einen Kommerz veranstaltete, von dem die kleine Ortschaft des Vorsauerlandes noch heute spricht. Die Gäste freuen sich auf die Fahrt nach hier. So sind durch die freundschaftlichen Bande die Voraussetzungen geschaffen, daß es zu einem sportlich-fairer Kampf kommt, in dem der Bessere gewinnen soll.

VfL Klafeld in Altenhof vor Kraftprobe

Hünshorn und Oberveischede müssen hohe Auswärtshürden nehmen

Der Sportplatz in Altenhof steht am kommenden Sonntag wiederum im Zeichen eines Großkampfes. Der ehemalige Landesligist und derzeitige Tabellenführer VfL Klafeld wird genau wie seine Vorgänger aus Weidenau und Lünderscheid die Kampfstärke der jungen, spritzigen und die fast kaum nachlassende Kondition des Gastgebers kennen lernen. Findet die Platzmannschaft die richtige Einstellung zum Gegner, dürfte das schwerste Spiel der Saison für den FC einen ehrenvollen Ausgang nehmen.

Die Rot-Weißen aus dem Wendischen müssen nach Weidenau. Hier wird ein voller Erfolg ebenso schwer sein, wie für die Elf aus dem Vieschedetal, die in Brachbach mit einem starken Heimgegner den Kampf um die Punkte aufnehmen müssen.

Die Siegerlandstafel: FC Altenhof gegen VfL Klafeld, VfB Weidenau — RW Hünshorn, SC Brachbach — SpV Oberveischede, SV Netphen — VfR Siegen, TuS Feudingen — TuS Kaan-Marienburg, Eintr. Siegen — SG Dreis-Tiefenbach, TuS Eisern gegen TuS Hilchenbach, SpV 08 Langenau gegen FSV Neunkirchen.

Die Spiele der Kreisklasse

Besondere Höhepunkte oder Ueberraschungen sind in der I. Kreisklasse kaum zu erwarten, aber trotzdem möglich. So hat Langenei in Bleiche nur eine zweifelhafte Chance, denn der Tabellenletzte ist unberechenbar. — Meggen hat beim Nachbarn in Elspe ebenfalls nichts zu lachen; dem Gast wird aller Einsatz abverlangt. — Schöna kann „Fallenleger“ für Grevenbrück werden, wenn der Platz unter Wind steht und der Gast mit seinen technischen Vorteilen nicht zum Zuge kommen kann. — Altenhundem und Kirchveischede haben als Reismannschaften ebenfalls keinen leichten Stand. — Hilmenich hat in Rahrach nur eine Chance, wenn der Gastgeber

Attendorn hat wieder ein schweres Auswärtsspiel vor sich. Wenn die Mannschaft sich von der hohen Niederlage des Vorrundenspiels erholt hat, ist doch damit zu rechnen, daß dem Gastgeber energischer Widerstand geleistet wird. Das Spiel aus der ersten Serie ging knapp und nach dramatischem Spielgeschehen 2:3 verloren.

Die Sauerlandstafel: SpVg Olpe — SV Herdringen, TuS Wickede — SpV 04 Attendorn, VfB Altena — FC Fröndenberg, TuS Iserlohn — SV Sundwig, Alem. Menden — SV Nachrodt, SpR. Holthausen geg. SV Plettenberg, TuS Voßwinkel — RSV Meinerzhagen.

In den ersten Spielminuten überrumpelt werden kann. — Gerlingen ist auf eigenem Platz „Hahn im Korb“ und dürfte sich von Heggen nicht rupfen lassen.

Die I. Kreisklasse: SuS Bleiche — FC Langenei, SuS Elspe — VfB Meggen, SV Schöna — Tv Grevenbrück, TuS Halberbrach — TuRa Altenhundem, SpR. Möllnick — SSV Kirchveischede, SpVg Rahrach — SV Hilmenich, FSV Gerlingen geg. SV Heggen.

II. Kreisklasse — A: SpR. Biggetal gegen RW Hünshorn, FC Iseringhausen gegen SpVg Olpe, SC Listernohl — VfR Rüblinghausen, TuS Drolshagen R — SC Listernohl R, FC Altenhof R — TuS Drolshagen.

Rüblinghausen kann in der Gruppe A triumphieren, wenn das eigene schwere Spiel in Listernohl gewonnen wird (sehr fraglich) und Drolshagen gegen die Reserve aus Altenhof einen Dämpfer bekommt.

II. Kreisklasse — B: VfB Meggen R geg. SV Lichtringhausen, Tv Grevenbrück R gegen VfL Heinsberg, TuRa Altenhundem R gegen SV Welschen Ennest, FC Langenei R — SuS Elspe R, SC Benolpe gegen SpR. Albaum, TSV Saalhausen — SpV 04 Attendorn R.

Die Gruppe B sieht wahrscheinlich einen Wechsel in den Positionen des 2. bis 5. Platzes. Die meisten Vorteilsaussichten hat Benolpe.

Eisfest in Bilstein

Am Sonntag, dem 31. Januar

Bilstein. Das Eisfest beginnt am Sonntag, am 14. Uhr, veranstaltet vom Wintersportverein unter Mitwirkung von Kunstläufern aus Essen und Krefeld. Es sind dies: Ingrid Kött, Stadmeisterin von Essen im Eiskunstlauf, H. Georg Baulig, Stadmeister von Essen im Eiskunstlauf, Rudi Schullers, Essen, Schleischer Meister, Veronika Broel Margot Laupenmühlen, Hans Fiebach u. a. Außer den Kunstläufern „Komik auf dem Eis“ wird eine große Ueberraschung „Tanzende Puppe“ geboten. Ferner findet ein Eisschnelllauf statt. Die Austragung der Vereinsmeisterschaften geht über 1500 Meter in der Jugendklasse.

benzuzuschnitt unserer Zeit, von der man gesagt hat, ihre eigentliche Tragödie sei die Entmenslichung des Menschen.

„Der unerbittliche Existenzkampf und die Genüsse, die die moderne Zivilisation zu bieten hat, haben uns vielfach das Bewußtsein genommen, daß es die vornehmste Aufgabe des Menschen bleibt, sich zur humanen Persönlichkeit zu entwickeln. Alles andere ist zweitrangig.“

„Es handelt sich also darum, dem allgemeinen sozialen Aufstieg den rein menschlichen folgen zu lassen.“

Wir fügen dem noch hinzu: „Und die Umgangsformen werden sich ohne weiteres diesem „menschlichen Aufstieg“ anpassen, wenn nur jeder guten Willens ist. Es gibt auch einen modernen Knigge; der aber wartet einsteilen noch auf seine Jünger und Jüngerinnen!“ rd

Kurzberichte aus dem Kreise Olpe

STADT ATTENDORN

Der Verband der Kriegs- und Zivilbeschädigten hat seine Jahreshauptversammlung am Samstag um 20 Uhr im Ratskeller.

Wegen Nichteinhalten der Sonntagsruhe mußte die Polizei am vergangenen Sonntag einige Geschäftsleute zur Anzeige bringen, weil sie ihr Geschäft offen und Ware verkauft hatten.

Festgenommen wurde eine Person durch die Polizei, weil sie im Ausverkauf das Gedränge ausnutzte und Ware entwendet hatte. Das Diebesgut konnte sichergestellt werden.

Auch auf den Schulhöfen ist das Radfahren verboten. Auf einem hiesigen Schulhof wurde ein kleiner Junge von einem größeren mit dem Fahrrad angefahren und schwer verletzt.

Einen schwungvollen Kappenball mit der Stimmungskapelle „Bubi“ hat der Kleine Rat für Samstag im „Himmelreich“ angesetzt. Beginn 20 Uhr.

Zum Fahren eines Treckers gehört auch ein Führerschein. Weil das zwei junge

Burschen aus Helden und Listernohl nicht glauben wollten, mußte sich ihrer die Polizei annehmen.

Sieben Lose Fichtenstammholz werden am Dienstag, dem 16. Februar, um 10 Uhr im Hotel Vaut aus einem Kahlschlag des Attendorner Stadtwaldes versteigert.

Falsche Banknoten wurden auch hier festgestellt. Es macht sich jeder strafbar, wer falsche Banknoten weitergibt.

Amtsvertreter tagen

Wenden. Eine Sitzung der Amtsvertretung findet im Gasthof Arens am nächsten Freitag, dem 5. Februar, um 15.30 Uhr statt. Auf der Tagesordnung stehen die Beratung des I. Nachtragsgetats nebst Satzung für 1953 und die Neubeschaffung von Flurkarten.

Preisschießen in Wenden

Wenden. Die Freiw. Feuerweh. veranstaltet vom 30. Januar bis 21. März im Gasthof Zeppenfeld ein großes Preisschießen. Außer den drei Hauptpreisen sind samstags und sonntags jeweils Tagespreise vorgesehen.

Operettenspiel der Sängerknaben

Samstagabend Konzert der Wiener Gäste im Oberlyzeum

Olpe. Der weltbekannte Knabenchor, die Wiener Sängerknaben, welcher von einer sechsmonatigen Amerika-reise zurückgekehrt ist, wird auf seiner Rückreise auch ein Gastspiel in Olpe geben. Das Konzert findet am Samstag, dem 30. Januar, um 20 Uhr in der Aula des Oberlyzeums statt. Mit besonderem Interesse darf man diesem kulturellen Ereignis entgegensehen, pflegen doch gerade die Wiener Sängerknaben mit ihrer Stimmkunst eine besondere Tradition. Seit über 452 Jahre besteht der Chor; er ist auf eine Gründung von Kaiser Maximilian I. zurückzuführen.

Schon lange haben sich die kleinen Sänger, die im Alter von 8 bis 12 Jahren stehen, die Welt erobert. In Nordamerika, Südamerika, Australien, Südafrika und in allen Ländern Europas sind sie zuhause. Ueberall werden die Wiener Sängerknaben gefeiert, denn ihre Liedkunst ist unübertroffen. Bei ihrem Gastspiel werden vier klassische Lieder und ein Singspiel hören, wo wir die kleinen Sänger in ihren prächtigen Rokokokostümen erleben. Wer die Wiener Sängerknaben schon einmal in ihrem Singspiel gesehen hat, weiß, daß dieses Spiel nicht mehr zu überbieten ist; es ist einmalig. Natürlich wird bei dem Gastspiel auch der Wiener Walzer nicht vergessen. „An der schönen blauen Donau“, jener un-

sterbliche Walzer, den die Wiener Sängerknaben mit ihren silberhellen Stimmen in die Welt hinausgetragen haben, wird erklingen.

So werden uns die kleinen Sänger aus Wien, die wir alle vom Film oder Rundfunk kennen, mit einem schönen Programm erfreuen.

Bei ihrem hiesigen Konzert werden die Wiener Sängerknaben auch die Operette „Hochzeit beim Laternenschein“ von J. Offenbach spielen. Diese Aufführung wurde bisher in allen Städten der Welt mit großem Beifall aufgenommen. Auf der Gastspielreise in Nordamerika erlebte allein die Operette über 200 Aufführungen. Das Konzertprogramm bringt weiterhin Motetten, Volkslieder und u. a. den „Kaiserwalzer“ und das bekannte Wiegenlied „Schlafe mein Prinzchen“.



Eine Frage:

Erhalten Sie immer OSRAM-Lampen,

wenn Sie OSRAM verlangen

Darauf mußten Sie achten, der Qualität wegen.



OSRAM

Bedeutsame Konferenz: Minister des Bundes und der Länder

Großangriff auf den Verkehrstod

Zentrale Unfallkartei — Führerschein IV bis 100 ccm — Siebzig Prozent der 10 000 Toten 1953 waren Motorradfahrer — Das Dilemma unserer Straßen

Bonn. — Die Zunahme der Unfälle im Straßenverkehr und die stark wachsende Zahl der Verkehrstoten macht einschneidende und beschleunigte Maßnahmen zur Bekämpfung der Verkehrsunfälle erforderlich. Dies stellte Bundesverkehrsminister Dr. Seebohm auf der ersten Verkehrssicherheitskonferenz der Bundesrepublik am Donnerstag in Bonn fest. Aus dieser Konferenz soll eine wirksame Aktionsgemeinschaft der Legislative und Exekutive des Bundes, der Länder, der Städte, der Kreise und Gemeinden gegen den Verkehrstod hervorgehen. Die Gesetzgebung soll im Koordinierungsgespräch auf höchster Ebene ergänzt und der Rahmen der noch zu treffenden Maßnahmen festgelegt werden.

In der Konferenz wurde festgestellt, daß über ein Wiedereinführen der Geschwindigkeitsbegrenzung noch nicht endgültig entschieden werden könne, da der Beobachtungszeitraum noch zu kurz sei. Von der Möglichkeit, die Höchstgeschwindigkeit örtlich herabzusetzen, wurde aber noch nicht genügend Gebrauch gemacht.

Eingehend wurde eine Beschleunigung der Verfahren bei Verkehrsverstößen erörtert. Dabei wurde gefordert, eine zentrale Unfallkartei anzulegen, in der außer den Kraftfahrern auch Radfahrer, Fußgänger und Fuhrwerksführer erfaßt werden sollen. Besonderes Augenmerk galt dem Fahrradverkehr, der durch

Anlegen von Radwegen vom übrigen Verkehr getrennt werden müsse. Den Kultusministern soll erneut vorgeschlagen werden, die Verkehrserziehung als zensiertes Schulfach in den Lehrplan aufzunehmen.

Die Grenze für den Führerschein der Klasse IV soll unverzüglich von 250 ccm auf 100 ccm herabgesetzt werden. Außerdem sollen alle gesetzgeberischen Maßnahmen getroffen werden, um Führerscheinbewerber und -inhaber ärztlich zu untersuchen.

In Bezug auf den Straßenbau wurde geprüft, wie alle finanziellen Möglichkeiten unverzüglich ausgeschöpft werden können, um die für den beschleunigten Um- und Ausbau der Straßen und den Weiterbau der Autobahnen notwendigen Mittel zu erhalten. Außerdem wurde erörtert, wie die Hauptverkehrsachsen der Städte den Anforderungen des Straßenverkehrs angepaßt werden können und die Parkraumnot behoben werden kann.

In Referaten kam zum Ausdruck, daß die meisten Bundesstraßen, auf denen im Vergleich zur Vorkriegszeit mehr als die dreifache Anzahl von Kraftfahrzeugen aller Art verkehrt, für den dichten und schnellen Verkehr zu schmal sind. Sie müßten allgemein auf eine befestigte Breite von mindestens 6,50 Meter gebracht werden. Etwa 650 gefährliche und verkehrshemmende Ortsdurchfahrten müßten verbessert werden.

An der Konferenz nahmen neben den Bundesministern des Innern, der Justiz und der Finanzen die für die Polizei, die Finanzen und den Straßenbau zuständigen Minister der Länder sowie die großen kommunalen Organisationen Städtetag, Landkreistag und Landgemeinden teil.

Wie bekannt wurde, sind die Unfallzahlen seit 1950 erheblich gestiegen und haben nach vorläufigen Schätzungen im vergangenen Jahr mit 450 000 Unfällen, 10 000 Toten und 300 000 Verletzten ihren bisher höchsten Stand erreicht. Dabei sind 70 Prozent aller getöteten Fahrer und Insassen von Kraftfahrzeugen, Motorradfahrer und Beifahrer.

Durch Brand in Würzburg

Explosion in Dynamitfabrik

Werksleitung ließ sofort Fabrikanlage räumen — Keine Verletzten

Würzburg. — In der Dynamitfabrik in Würzburg (Kreis Siegen) explodierte aus bisher unbekannter Ursache am Donnerstagnachmittag ein Menghaus. Die an der Explosionsstelle beschäftigten Arbeiter konnten sich vorher in Sicherheit bringen. Tote oder Verletzte sind nicht zu beklagen. Nach Mitteilung der Werksleitung ist der Sachschaden beträchtlich. Wegen der Schockwirkung haben die 400 Belegschaftsmitglieder des Sprengstoffbetriebes vorläufig Arbeitsruhe.

In den Menghäusern der Dynamitfabrik wird der Sprengstoff gemischt und erhält dort seine gefährliche Explosivkraft. Das Menghaus, in dem etwa zehn Zentner Dynamit lagerten, wurde völlig dem Erdboden gleichgemacht. Benachbarte Gebäude wurden beschädigt. 80 Minuten vor dem Unglück wurde in dem Haus ein Brand bemerkt, worauf die Werksleitung sofort die gesamte Fabrikanlage räumen ließ. Zur Zeit der Explosion befanden sich deshalb keine Personen mehr in der Nähe. Der Explosionsknall war über 30 Kilometer weit zu hören. Die Ursache wird vom Gewerbeaufsichtsamt und der Kriminalpolizei untersucht. Die Produktion kann

in zwei anderen Menghäusern aufrecht erhalten werden.

Toter und Schwerverletzter mit Schweißapparat geborgen

Langenfeld. — In den frühen Morgenstunden des Donnerstags fuhr ein schwerer Lastzug aus Crailsheim (Württemberg) mit erheblicher Geschwindigkeit auf der Autobahn bei Langenfeld südlich Düsseldorf auf einen haltenden Lastzug. Der Aufprall war so stark, daß das Führerhaus des auffahrenden Lastzugs vollständig zertrümmert und so zusammengedrückt wurde, daß Fahrer und Beifahrer mit Schweißapparaten aus den Trümmern herausgeschnitten werden mußten. Der 34jährige Fahrer aus Crailsheim war tot, der Beifahrer wurde schwer verletzt in ein Krankenhaus in Langenfeld gebracht. Dem Fahrer war bei dem heftigen Aufprall die Steuerradstange in den Leib gerammt worden.

Beinahe sein eigenes Grab geschaufelt

Totengräber rief um Hilfe

Ein altes Mütterchen rettete ihn im letzten Augenblick

Kehl. — Der 72 Jahre alte Totengräber der kleinen Gemeinde Bischweiler hatte schon seine letzte Stunde schlagen gehört. Bis zum Halse steckte er auf dem Friedhof weit draußen vor der Gemeinde in einem Grab, das er selbst geschaufelt hatte. Der Mann hatte am frühen Morgen für einen Gestorbenen ein Grab schaufeln wollen. Nach zwei Stunden hatte er bereits eine fast zwei Meter tiefe Grube ausgehoben. Da plötzlich rieselte der sandige Kies und die Seitenwände stürzten ein. Bis zum Hals war er verschüttet — lebendig begraben.

Mit verzweifelter Kraft rief er um Hilfe. Aber es hörte ihn niemand. Der Friedhof lag einsam und verlassen da. Langsam fühlte er seine Kräfte schwinden nach dem stundenlangen Rufen. Da kam zufällig ein altes Mütterchen auf den verlassen Friedhof, um Blumen auf das Grab ihres gefallenen Sohnes zu legen. Sie hörte das mittlere Rufen und holte sofort Dorfbewohner herbei, die den schon halb erstarrten und am ganzen Körper blauen Totengräber aus „seinem“ Grab herausholten.

Arbeitergroschen veruntreut

Aachen. — Weil er Beiträge veruntreut hatte, wurde der 21jährige ehemalige Kassierer der IG Bergbau in Kellersberg (Kreis Aachen), Josef Müller, vom Aachener Schöffengericht zu drei Monaten Gefängnis und 100 Mark Geldstrafe verurteilt. Er hatte sich rund 1800 Mark und Beitragsmarken für 200 Mark aus der Kasse angeeignet und war geflohen. Als er eine Woche später in Hamburg gefaßt wurde, hatte er das Geld bereits verjubelt.

„Grüne Woche“ zeigte: Karussell im Kuhstall

Bonn. — In der Forschungsanstalt für Landwirtschaft in Braunschweig-Völkenrode ist ein neuartiger „Karussellstall“ konstruiert worden, der auf der „Grünen Woche“ in Berlin, die vom 29. Januar bis 7. Februar 1954 stattfindet, erstmals gezeigt werden soll. Die Vorrichtung besteht

aus einer sich drehenden Rundkrippe, die von den angrenzenden Lagerräumen aus mit Kraftfutter Rüben oder von außen her mit Grünfütter beschickt werden kann. Die Anlage soll dazu beitragen, die landwirtschaftliche Arbeit rationeller zu gestalten.

Weinanbau im Ruhrtal

Essen. — Der Anbau von Wein an der Ruhr soll durch Anpflanzung einiger Stöcke im kommenden Frühjahr in Essen-Werden erprobt werden. Ein Privatmann will dadurch feststellen, ob der „Weinberg“, der vor Jahrhunderten den Äbten der Werden Abtei zum Weinbau diente, auch heute noch für den Weinbau geeignet ist.

Robbe am Kieler Bahnhof

Kiel. — Eine gut zweieinhalb Meter lange Robbe sonnte sich am Mittwoch in unmittelbarer Nähe des Hauptbahnhofs auf einigen Planken im inneren Kieler Hafen. Das Tier, das vermutlich von den Stürmen der letzten Zeit aus nördlichen Gewässern in die Kieler Förde verschlagen wurde, lockte viele Tierfreunde und Schaulustige an.



Zu sieben Jahren Gefängnis

verurteilte das Hamburger Schwurgericht am Donnerstag den 29 Jahre alten berufslosen Karl Oskar Heiderich, der am 9. März 1952 den 31 Jahre alten französischen Untersuchungsrichter Bernard Rosselin in Chalon-sur-Saône in stundenlangem Kampf schwer verletzte. Rosselin starb kurz darauf an Verletzungen, die von Hieben mit einem Tischbein herrührten. Das Gericht erkannte auf Körperverletzung mit tödlichem Ausgang und Diebstahl. Heiderich hatte nach der Tat zwei Koffer mit Kleidungsstücken, zwei Pistolen und eine Schweizer Uhr aus der Wohnung des Richters gestohlen. Die Beweisaufnahme, die lediglich auf die Aussagen des Angeklagten und französische Zeugensprotokolle aufgebaut war, hat nach Ansicht des Staatsanwaltes erwiesen, daß die Tat durch den Getöteten ausgelöst wurde.

Ein Gelage vor den Richtern

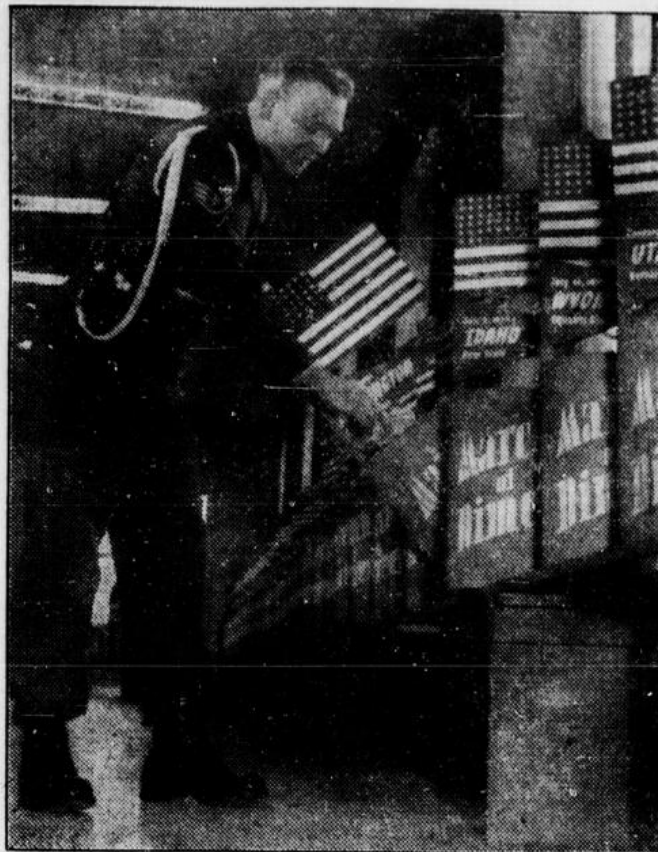
Sekt auf Staatskosten

Experiment: um die Stichhaltigkeit des Blutalkohol-Tests

Bonn. — Bei einem vom Landgericht Bonn angesetzten Blutprobentest begannen am Mittwochabend vier Versuchspersonen im Blitzlicht von 30 Pressephotographen und in Gegenwart von Rundfunkreportern und Berichterstattern mit dem zeitlich genau festgelegten Genuß von Alkoholika — zu Lasten der Staatskasse. Daß der Fiskus einmal vier Gäste zu einem zweistündigen Dämmererschoppen zu Bier, Steinhäger, Weinbrand, Wein oder Sekt einlädt, gilt als einmalige Erscheinung. Die Versuchstrinker konnten unter der Aufsicht eines Richters trinken, was ihr Herz beehrte. Menge und Zeit neuer Alkoholaufgaben wurden amtlich registriert. Die genossenen Mengen wurden streng geheim gehalten, weil die sechs gerichtsmmedizinischen Institute, in denen die am Abend entnommenen Blutproben auf ihren Alkoholgehalt bestimmt werden sollen, sie aus Gründen der Objektivität nicht wissen dürfen.

Dem Versuch (in einer Wirtschaft gegenüber dem Bonner Landgericht) wohnten zahlreiche Richter, Rechtsanwälte, Staatsanwälte und Gerichtsmediziner bei. Zwei der Versuchspersonen haben sich aus persönlichem Interesse für den Test zur Verfügung gestellt; sie sind nämlich in Strafverfahren verwickelt, in denen ihnen Trunkenheit am Steuer zum Vorwurf gemacht wird. Die beiden anderen sind Rechtsanwälte, die sich hauptsächlich mit Verkehrsdelikten befassen und aus beruflichem Interesse mitmachen.

Die entnommenen Blutproben sind am Donnerstagmorgen von Richtern, Staatsanwälten und Journalisten zu den vorgesehenen sechs gerichtsmmedizinischen Instituten nach Düsseldorf, Münster, Gelsenkirchen, Mainz, Frankfurt und Heidelberg gebracht worden. Sie werden im Laufe des Donnerstag wieder in Bonn eintreffen und heute vormittag vom Leiter des Bonner gerichtsmmedizinischen Instituts ausgewertet.



Marsch der Dimes nach USA

Exakt ausgerichtet, wie es die militärische Umgebung erheischt, stehen in einem Korridor des amerikanischen Militärflughafens Rhein-Main 48 Sammelbüchsen (für jeden der amerikanischen Staaten eine) und fordern die ankommenden Soldaten auf, ihren Obolus für den jetzt angelaufenen „Marsch der Pfennige“ zur Bekämpfung der Kinderlähmung zu entrichten. Der „landsmannschaftliche“ Ehrgeiz wird es nicht zulassen, daß die Büchse des Nachbarstaates schneller gefüllt ist als die des eigenen Staates. (Dime nennt man in USA die kleinste Münze.)

Wenn die Elektrischen Züge fahren

Alle 40 Minuten Hamm—Düsseldorf

Weitere Verdichtung des Personenverkehrs im Ruhrgebiet abgelehnt

Duisburg. — Eine weitere Verdichtung des Personenverkehrs an der Ruhr lehnte der Präsident der Bundesbahndirektion Essen, Dipl.-Ing. Martin Herrmann, am Donnerstag in einem Vortrag vor dem Verkehrsverband Nordwest-Niederrhein in Duisburg ab. Die gegenwärtige Verkehrs-

Gesamtstrecke Hamm—Düsseldorf zwischen zwei D-Zügen jeweils einen elektrischen Triebwagen einzuschalten. Es seien Züge mit einem Fassungsvermögen von 450 Passagieren geplant. Jedoch werde ein starrer Fahrplan kaum möglich sein. Die Zugfolge könne nicht unter 40 Minuten liegen. Nur in den „Flutstunden“ solle ein 15-Minuten-Verkehr eingerichtet werden.

Essen—Buer—Märk—Haltern

Der langgehegte Plan einer Linie Essen—Buer—Märk—Haltern werde von der Bundesbahn weiter verfolgt. Ihre Finanzierung sei jedoch genau so schwierig, wie die Beschaffung von rund 20 000 fehlenden Güterwagen für 16 bis 22 Millionen DM.

Es geht ums Haar!

Nachlässige Männer

Wenn es sich lohnt, dann beginnt jeder Mann auf sein Haar zu achten. Vorher wird es meistens vernachlässigt — zum Beispiel bei der Wäsche. Das gute Seifenstück ist für den Körper unentbehrlich; das Haar aber wird bei der Seifenwäsche nicht rückstandslos sauber. Seifenkalk entwickelt sich und überzieht das Haar bis an die Kopfhaut. Das ist dem Haar nicht gerade förderlich. Dieser wissenschaftlichen Erkenntnis verdanken die modernen Haarwaschmittel ihre Entstehung. Schauma zum Beispiel, das Creme-Schaumpon von Schwarzkopf, bildet keinen Seifenkalk. Der üppige, schaumige Schauma-Schaum reinigt ohne Rückstand. Schauma, das bequeme, sparsame, seifenfreie Tuben-Schaumpon gilt es überall. Die kleine Tube (ab 35 Pfg.) reicht bei Männern für zwei Wäschen.

Schneelage Sauerland

Willingen-Usseln: Fester Altschnee, Ski und Rodel möglich, Gesamtschnee 19 cm, Temperatur minus 15 Grad.

Winterberg mit Astengebiet: Fester Altschnee, Ski und Rodel gut, Gesamtschnee 42 cm, Temperatur minus 16 Grad.



Die Spülkraft entscheidet

Es steckt noch mehr Spülkraft in einer Prise Pril als Sie vermuten. Teller, Tassen, Töpfe, Gläser, Messer, Gabeln, Löffel werden in einem Abwaschen sauber, trocken und glanzklar.

So viel schafft diese Prise Pril!

Pril entspannt das Wasser. Das ist das Geheimnis seiner großen Spülkraft. Pril macht das Wasser flüssiger, schlanker. Mit Pril „entspanntes Wasser“ schiebt sich spielend unter Fett und Schmutz und spült alles weg. Mit Pril gespültes Geschirr trocknet von selbst und wird glanzklar!

Millionen Frauen in Deutschland haben

die Spülkraft und Ergiebigkeit des „entspannten Wasser“ kennengelernt — sie vertrauen auf Pril und bleiben dabei!



Mit spanischer Grandezza präsentieren diese Mannequins die neueste Frühjahrsmode — in Deutschland. Das linke Kleid besteht aus hauchartigem Seidenorganza mit aufgedruckten Seesternen; ein Moiréunterkleid sorgt für die Unterstreichungen des anmutigen Faltenwurfs, und die dunkle Samtblende am Hals, die im Rücken als Schlaufe herunterfällt, schmückt die Haut. — Zur Entspannung schlüpft die Dame zu Hause in den Anzug „Stierkämpfer“ (rechts). Hierfür verwendete der Modeschöpfer Samt, den er am Ausschnitt mit Posamenten verzierte und in der Taille durch eine breite, dunkelfarbene Bandera unterbrach. Wenn es zu kühl wird, kann als Ergänzung das Cape getragen werden.

KULTURNOTIZEN

Der „Literaturpreis der Hansestadt Bremen“ von 5000 DM wurde dem niederdeutschen Heimatschriftsteller Heinrich Schmidt-Barrren für sein Buch „Tanzgeschichten“ verliehen.

Der nächste Internationale Pen-Kongress findet vom 20. bis 28. Juni in Amsterdam statt.

„Das Stahlrohr“, ein von den Nationalsozialisten verbottener Dokumentarfilm über die Eisenbahn, wurde jetzt, zwanzig Jahre nach seiner Fertigstellung, uraufgeführt.

Zum 70. Geburtstag des Bundespräsidenten gibt die Deutsche Bundespost in Bonn einen Sonderstempel heraus.

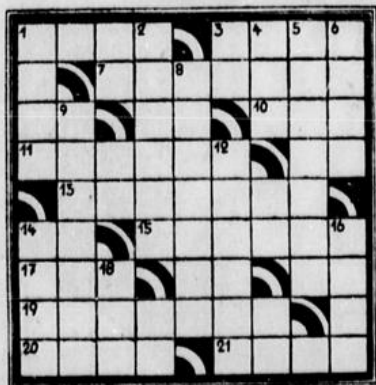
Die Ausrüstung der acht großen Geschwulst-Kliniken in der Sowjetzone mit Radium und modernen Instrumenten für die Radiumtherapie ist der Chirurgenklinik Braunschweig, Buchler und Co., übertragen worden. Damit ist in der Sowjetzone wieder die Bekämpfung des Krebses in allen Formen der Strahlenbehandlung möglich.

Auch in der deutschen Filmproduktion hält der „plastische Ton“ seinen Einzug. In der Hamburger Musikhalle wurde für den neuen Realfilm „Eine Liebesgeschichte“ die musikalische Untermauerung nach dem neuartigen Zwei-Kanal-Verfahren der Klangfilmgesellschaft (Siemens) eingebunden. Im Einklang mit dem natürlichen Hörvorgang beim Menschen wird bei diesem Verfahren der Klang über zwei räumlich getrennte, aber synchronisierte Lautsprecher ausgestrahlt und erzeugt dadurch eine „plastische Tiefenraumwirkung“. Die ersten Versuche mit dem plastischen Ton wurden vor 18 Jahren bei der UFA in Berlin-Babelsberg unternommen, aber nicht weiter verfolgt.

Die Oper „Moses und Aaron“ aus dem Nachlaß Arnold Schönbergs wird am 12. März in der Hamburger Musikhalle unter der Leitung von Hans Schmidt-Isserstedt vom NWDR uraufgeführt.

Eine neue Gesamtausgabe der Werke von Johann Sebastian Bach wird vom Bach-Institut in Göttingen in Zusammenarbeit mit dem Bach-Archiv (Leipzig) vorbereitet. Mit der verlegerischen Durchführung wurde der Bärenreiter-Verlag (Kassel-Basel) beauftragt. In das Herausgeber-Kollegium sind über

UNSER RÄTSEL



Waagrecht: 1. Niederschlag, 3. Wassertropfen, 7. asiatische Halbinsel, 10. Eintheilungsbegriff, 11. Frosch, 13. Rundfunk-sprecher, 15. tätiger antarktischer Vulkan, 17. Mutter der Nibelungenkönige, 19. alkoholisches Getränk, 20. Farbton, 21. Liebes-gott.

Senkrecht: 1. Turngerät, 2. Angehöriger eines Küstenstammes, 4. Frauenname, Kurzform, 5. weiblicher Vorname, 6. Schwimmvogel, 8. antike Göttin in Vorderasien, 9. Zugmaschine, 12. römische Quellnymphe, 14. Festung, 16. Singvogel, 18. griechischer Buchstabe.

Auflösung des gestrigen Rätsels

Jeder hat einen Vogel: 1. Star, 2. Amsel, 3. Lerche, 4. Pirol, 5. Eule, 6. Taube, 7. Elster, 8. Rabe, 9. Salspeter.

So sieht es heute in MOSKAU aus

VON JOHN GORDON, CHEFREDAKTEUR DES LONDONER „SUNDAY EXPRESS“

(6. Fortsetzung)

Ich kaufe Schokolade ein

Einige der Moskauer Kolonialwaren-, Brot- und Bäcker-Läden machen einen guten Eindruck, ebenso die Süßwarengeschäfte. Es ist aber ein sehr zeitraubendes Unternehmen, auch nur eine Kleinigkeit kaufen zu wollen. Man muß sich einer langen Kundenschlange vor dem Ladentisch anschließen. Nachdem man gewählt hat, wird der Preis festgesetzt und man bekommt einen Kassenscheck. Damit steht man wieder in einer langen Menschen-schlange vor der Kasse an. Hat man bezahlt, geht es zum Ladentisch zurück, wo man seine Ware in Empfang nimmt. Ich brauchte auf diese Weise 20 Minuten, um eine Tafel Schokolade zu kaufen. Natürlich schicken die Geschäfte nichts ins Haus. Eine Ausnahme macht die kürzlich eröffnete Versandabteilung eines Warenhauses. Aber den Russen scheint das nicht zu imponieren. Es macht ihnen nichts aus, lange herzustehen und das Gekaufte selber nach Hause zu tragen.

Wie ich bereits erwähnte, brüstet sich der Sozialismus mit der Vernichtung jedes privatkapitalistischen Zwischenverdienstes. Ich will hier nur zwei Beispiele dafür anführen, wie nunmehr der Staat erhebliche Verdienste einstreicht, weil es keinerlei Konkurrenz mehr gibt. Die Sowjetregierung hatte aus Schottland Heringe zum Preise von umgerechnet 60 Pfennig je Kilo importiert. Im Kleinverkauf kosteten die gleichen Heringe dann umgerechnet 18 DM oder dreifach so viel. Die Sowjets hatten in Israel Apfelsinen für umgerechnet zwölf DM pro Kiste gekauft. Das sind in russischer Währung etwa elf Rubel. Diese Apfelsinen kosteten in Moskau Läden zwischen vier und fünf Rubel — das Stück! Wenn das kein gutes Geschäft ist!

Die Russen sind sehr stolz darauf, daß ihre Regierung seit Kriegsende die Lebenshaltungskosten durch Preiserhöhungen von zehn bis 25 Prozent auf alle Waren herabsetzte. Angesichts der unmäßigen staatlichen Verdienste spannen sollte es meines Erachtens möglich sein, noch ganz andere Preisabstriche vorzunehmen. Allerdings muß dabei berücksichtigt werden, daß die umfangreiche staatliche Handelsmaschine nur weiterlaufen kann, wenn ungeheure Gewinne in die Kasse fließen.

Ein Leben in der Sardinienbüchse

Wenn die Lebensmittellage in Moskau jetzt einigermaßen zufriedenstellend ist, so kann das von der Wohnraumsituation nicht gesagt werden. Der Wohnungsbau ist selbstverständlich ausschließlich Sache des Staates. Eine Wohnung nach eigenen Wünschen erhält niemand, es sei denn, daß er zu den oberen Zehntausend gehört. Der Wohnungsbau wird nach der Kopfzahl der Familie zugeteilt, und zwar mit neun Quadratmeter pro Person. Wie das praktisch aussieht, sei an einem Beispiel erläutert:

Ich traf eine junge Frau, deren Einkommen dreimal über dem Durchschnitt liegt. Sie ist verheiratet, und ihr Mann hat ebenfalls eine gute Stellung. Sie haben einen dreijährigen Sohn. Bei ihnen wohnt noch die Mutter der Frau, die gleichfalls arbeitet und verdient, und dann haben sie noch ein Dienstmädchen unterzubringen, dem die Pflege des Kindes obliegt. Diese fünf Menschen leben in zwei Zimmern und müssen die sanitären Einrichtungen und das Bad mit den übrigen Bewohnern ihres Stockwerks teilen.

Die Behörden geben sich große Mühe, um das Wohnungsproblem wenigstens teilweise zu meistern. Überall im Lande entstehen riesige neue Wohnblöcke. In einem kürzlich fertiggestellten Neubau sind 800 Familien untergebracht. Das sieht dann sehr nach einem Bienenstock aus. Gewerkschaften und Ministerien bauen Wohnblöcke nur für den Bedarf ihrer Angestellten.

Wohnungen ohne Toiletten

Viele der Wohnungen in älteren Häusern haben überhaupt keine sanitären Anlagen. Die Bewohner müssen deshalb öffentliche Bedürfnisanstalten aufsuchen, von denen einige in Moskau von draußen aussehen, als ob sie noch unter dem Standard der Neger-slums von Chicago stehen. Das antilige Rußland ist hinsichtlich dieser Wohnungsnot sehr empfindlich. Man hat mir alles, was ich zu sehen wünschte, bereitwillig gezeigt. Nur eine Wohnung konnte ich nicht besichtigen. Man sagte mir, die Russen liebten es nicht, in ihrem Heim Ausländer zu empfangen. So mußte ich mich damit begnügen, die herrlichen Außenfronten der Wohnblöcke zu betrachten. Das durfte ich dann mit stillschweigendem Einverständnis der zuständigen Stellen den ganzen Tag lang tun.

(Fortsetzung folgt)

Die Frau mit dem „sicheren System“

Londoner Greisin in Monte Carlo wöchentlich 300 Pfund

London. — In einer der Gartenvillen der Londoner Vorstadt Harrow lebt die 79jährige Frau Edith Earle, eine lebenswürdige Dame, die selten ihr Haus verläßt und niemals Besucher empfängt. In jedem Frühjahr pflegt die weißhaarige Engländerin ihr Londoner Heim zu schließen. Jeder Nachbar weiß, daß sie jetzt wieder, wie seit vielen Jahrzehnten, in einem der Spielsäle von Monte Carlo, Nizza und Deauville wöchentlich ihre 300 Pfund gewinnt.

Vor Jahrzehnten lebte Frau Earle mit ihrem schwerkranken Mann in dem gesunden Klima von Südf Frankreich. Ihr Gatte war ein berühmter französischer Mathematiker. Wenn es ihm seine Krankheit erlaubte, besuchte er die benachbarten Spielsäle. Dort erreichte er sich ein System, nach dem er unbedingt gewinnen mußte.

Frau Earle ließ sich von ihrem Mann das Geheimnis erklären. Man kann dieses System allerdings nur anwenden, wenn man selbst mathematisch sehr begabt ist. Die Gattin des Systemfinders reizte es, die Erfindung am Spieltisch auszunutzen. So schlich sie sich am Nachmittag, wenn ihr Mann schlief, ins Kasino und erprobte die Güte des Systems. Es stellte sich heraus, daß er alle Berechnungen korrekt ausgeführt hatte. Die Londoner Besucherin gewann stets und sparte dieses Geld.

Als ihr Mann im Jahre 1935 starb, löste Frau Earle ihren Haushalt an der Riviera auf, um nach England zurückzukehren. Sie kaufte sich eine Villa in Harrow und lebte dort bis zum Ende des zweiten Weltkrieges, ohne jemals wieder zu spielen. Im Jahre 1946 packte die alte Dame jedoch ihre Koffer und begab sich in das Kasino von Monte Carlo. Dort hatte sich ihr „unfehlbares System“ überall herumgesprochen. Die Witwe des Mathematikers war überrascht, als die prominentesten Besucher sie begrüßten. Tagelang saß Aga Khans Sohn Ali neben Frau Earle und wollte unbedingt ihr Geheimnis absehen. Die Greisin ist aber so geschickt, daß bisher noch niemand hinter ihr System gekommen ist.

Frau Earle ist auch in dieser Saison wieder in Monte Carlo und hat ihren üblichen wöchentlichen Gewinn einkassiert. Das Geld darf sie jedoch nicht nach England ausführen. Ein Architekt wird für sie ein Haus an der Riviera errichten, in dem Frau Earle englische Notleidende für einige Wochen aufnehmen will. Sie hat in ihrem

VW führt im Export

Wolfsburg. — 255,3 Millionen DM erreichte der Exporterlös des Volkswagenwerkes im Jahre 1953. Damit hat es erstmals die Daimler-Benz-A.G., deren Ausfuhr 244 Mill. DM betrug, wertmäßig überbunden und ist auch im Export an die Spitze der westdeutschen Automobilfabriken getreten. Nach dem Anlaufen der VW-Ausfuhr nach Großbritannien, jetzt auch für Transporter und achtsitzige Kleinbusse, ist mit einem weiteren Ansteigen der Zahlen zu rechnen.

Geräuschlose Motoren?

New York. — Eine Vorrichtung, die den Lärm absorbiert, hat man in den USA mit Hilfe der Elektrotechnik erfunden. Die amerikanische Industrie setzt große Hoffnungen auf die neue Erfindung. Man könnte mit diesem Gerät den Lärm der Kesselfabriken und anderen „lauten“ Industriezweigen verringern oder sogar beseitigen und geräuschlose Flugzeuge und Kraftwagen herausbringen.

Wozu Dummheit gut ist

New York. — Das beste Rezept, um alt zu werden, verriet kürzlich ein 103-jähriger Amerikaner. Es lautet: „Man muß dumm sein, um ein hohes Alter zu erreichen. Dumme Menschen ärgern sich weniger als kluge. Dummheit schützt vor Aufregungen und verhindert Grübeleien, die den Menschen schnell alt und klapperig machen.“

Bitte nachmachen!

Von der Belegschaft eines westdeutschen Werkes wurde angeregt, jedem Fahrrad eines Betriebsangehörigen den „Zutritt“ zum Fabrikgelände zu verweigern, wenn es nicht vorschriftsmäßig ausgerüstet und verkehrssicher ist. Daraufhin ließ die Leitung des Unternehmens lt. Radmarkt (Bielefeld) alle Räder während der Arbeitszeit von Fahrradmechanikern überprüfen und notfalls instandsetzen. Ein bemerkenswerter Beitrag im Kampf gegen den Verkehrsunfall!

Kunstleder mit Vorzügen

Die Vorteile vieler Kunstleder werden durch einen Nachteil beeinträchtigt: Nach längerem Gebrauch oder besonderen äußeren Einflüssen neigen sie zum Kleben und werden schmutzempfindlich. Dabei erweisen sich Wärme und Bewitterung als gefährliche Schrittmacher. Von einer westfälischen Firma ist lt. Die Wagen- und Karosseriebau-Technik (Bielefeld) nun ein besonderes Verfahren entwickelt worden, mit dessen Hilfe tropenfestes Kunstleder hergestellt werden kann. Die neuen Kunstlederqualitäten sind unempfindlich gegenüber Benzin, Öl, Fett und Wasser. Sie zeichnen sich weiterhin durch geringe Schmutzempfindlichkeit aus und werden für Polsterzwecke aller Art, Bekleidungsgegenstände, Wertschutzbekleidung, Arbeits-schutzanzüge und Karosseriebezüge verwandt.

Meiste Motorräder in Bayern

Außerordentlich unterschiedlich ist die Fahrzeugdichte im Vergleich zur Einwohnerzahl in den einzelnen Ländern des Bundesgebietes. Was die Motorräder angeht — mit 56 Maschinen je tausend Einwohner behauptet Bayern hier die Spitze vor Baden-Württemberg (52), Hessen (47) und Rheinland-Pfalz (46). Die relativ wenigsten Motorräder haben Hamburg und Bremen mit 17 bzw. 14 Motorrädern je tausend Einwohner. Lt. Radmarkt (Bielefeld) verzeichnet Schleswig-Holstein im letzten Jahr die größte Zunahme — von 16 auf 22 Maschinen.

STILBLUTEN AUS BONN

„Dieses Gesetz begünstigt wieder einmal die Bauern, die am meisten an der Maul- und Klauenseuche leiden.“

„Ich glaube, daß die Hühneraugen des Handels bei den heutigen unmöglichen Steuersätzen liegen.“

„Glauben Sie, wir werden unsere Knochen dazu hergeben, daß andere Honig daraus saugen...?“

„Meine Herren, Sie wären bestimmt nicht so ausgezeichnete und vorzügliche Parlamentarier, wenn Sie nicht so ausgezeichnete und vorzügliche Mütter hätten.“

„Ich möchte nach wie vor bitten, daß der Dienstwagen des Landratsamts nicht parteipolitisch mißbraucht wird.“

„Auch Ihnen, meine Herren, wird es nicht gelingen, das schwierige Ei des Kolumbus zu legen. Es ist nämlich faul von oben bis unten...“

„Aber Herr Abgeordneter, ich habe im Bundestag noch nie einen Abgeordneten gesehen, der mit Steinen geworfen hätte. Das möchte ich zur Ehre aller Mitglieder des Bundestages sagen.“

„Seit vielen Jahrtausenden bestehen gewisse Unterschiede zwischen Weib und Mann.“

„Was nützt uns ein Handel und Wandel, wenn er vorn eine Fassade und hinten keine Luft hat...“

„Vielen Menschen unserer Zeit hängen die Eierschalen des alten Obrigkeitsstaates noch am Hintern.“

„Ich will jetzt schließen, da mir infolge meiner langen Rede schon die Füße wehtun.“

Der Klub der ehrlichen Banditen

„Es ist so leicht, zu morden“ — Gangster, die gar keine sind

New York. — „Wir gestatten uns, Ihnen mitzuteilen, daß wir heute nacht bei Ihnen eingebrochen haben und es uns ein Leichtes gewesen wäre, Ihr gesamtes, in den Tresoren lagerndes Bargeld zu entwenden. Da wir aber kein Geld wollten, sondern es uns lediglich um die Sensation zu tun war, erlauben wir uns, diesem Schreiben den Betrag von 400 Dollar beizufügen und bitten, ihn zur Reparatur Ihrer aufgebrochenen Geldschänke zu verwenden.“ „Hiermit bescheinigt der Unterzeichnete, daß es jenem Herrn, der ihn gestern Abend im City-Park ansprach, ohne weiteres gelungen wäre, ihn zu ermorden. Der Fremde hat mir aber für den Schreck 150 Dollar ausgezahlt und ging dann seiner Wege.“

Grotesk-Gangster — die neue Plage der amerikanischen Polizeibehörden. Man weiß nicht viel über diese sensationshungrigen Amateurverbrecher, die man als die ehrlichsten Diebe und anständigen Verbrecher aller Zeiten bezeichnen kann. Oft melden die Polizeiberichte neue Streiche dieser verwegenen Burschen, die die Behörden davon überzeugen wollen, daß es trotz aller Bewachung und Vorsichtsmaßnahmen den amerikanischen Gangsterbanden ein Leichtes ist, Menschen umzubringen, Bankeinbrüche zu verüben und Frauen oder Kinder zu entführen.

Man vermutet, daß sich einige Millionen-Dollars- und namhafte Persönlichkeiten der USA zusammengeschlossen haben und die nächtlichen Überfälle organisieren. Obwohl diese „Mörder“ ihren Opfern kein Haar krümmen und bei ihren Einbrüchen sogar noch Geld mitbringen, bemüht sich die Polizei, eine Spur zu finden, die zur Zentrale der „Grotesk-Gangster“ führt.

In den Häusern berühmter Filmstars erschienen die Banditen und zwangen die Bewohner, ihnen den wertvollen Schmuck auszuhandigen. Schon nach wenigen Stunden wurden die Kostbarkeiten unversehrt wieder abgeliefert. In chemischen Labors tauchten die „Grotesk-Gangster“ auf und erreichten, daß ihnen wissenschaftliche Geheimnisse genauestens mitgeteilt wurden. Daß sie keinen Gebrauch davon machten, war Ehrensache.

Das tollste Stück leisteten sich die „Grotesk-Gangster“ bei einem Autorennen in San Francisco, wo sie die Motoren sämtlicher Fahrer zerstörten, so daß das Rennen verschoben werden mußte. Die „Verbrecher“ betrachteten es als eine Selbstverständlichkeit, in jedem Wagen ein dickes Dollarbündel liegen zu lassen, das als Schadensersatz gedacht war.

den 1881“, sieht der Verleih als Formalbeleidigungen an. Er nimmt ferner Anstoß an dem Satz: „Die Kaiserin ist eine Dame, die sich in Wirklichkeit kaum als Kellnerin durchsetzen würde.“ Die Kritik geht nach Ansicht des Verleihs „weit über das Maß dessen hinaus, was als wertende Kritik beurteilt werden kann.“ Sie sei auch mit der Wahrnehmung berechtigter Interessen nicht mehr zu rechtfertigen, da diese Interessen von berufenen Vertretern der katholischen Kirche im Rahmen der freiwilligen Selbstkontrolle wahrgenommen würden.

Die Katholische Filmkommission für Deutschland teilte dazu mit, daß die Förderung des Verleihs abgelehnt werde. Die Kommission sieht in dem Verhalten des Gloria-Verleihs einen unzulässigen Versuch, das im Grundgesetz verankerte Recht auf Pressefreiheit und freie Meinungsäußerung einzuschränken.

Gloria-Filmverleih gegen Freiheit der Kritik

Düsseldorf. — Zu einem ersten Prozeß um eine Kritik der Katholischen Filmkommission für Deutschland wird es voraussichtlich im Februar zwischen dem Gloria-Verleih in Düsseldorf und einem katholischen Jugendleiter in Bohl (Rheinland) kommen. Der Gloria-Verleih will den Jugendleiter wegen geschäftsschädigender und beleidigender Kritik an dem österreichischen Film „Kaiser-walzer“ verklagen, wenn er sich nicht bis zum 1. Februar zur Zahlung von 400 Mark Schadensersatz bereit findet. Der Jugendleiter hatte Mitte Januar im Aushangskasten seiner Pfarrgemeinde eine vom Verleih als geschäftsschädigend angesehene Besprechung des Films aus dem „Filmdienst“ der Katholischen Filmkommission für Deutschland angeschlagen. Die in diesem Text enthaltenen Worte „Schmarren“ und „Die Verachtung, die der Regisseur dem Publikum zuteil wer-

den 1881“, sieht der Verleih als Formalbeleidigungen an. Er nimmt ferner Anstoß an dem Satz: „Die Kaiserin ist eine Dame, die sich in Wirklichkeit kaum als Kellnerin durchsetzen würde.“ Die Kritik geht nach Ansicht des Verleihs „weit über das Maß dessen hinaus, was als wertende Kritik beurteilt werden kann.“ Sie sei auch mit der Wahrnehmung berechtigter Interessen nicht mehr zu rechtfertigen, da diese Interessen von berufenen Vertretern der katholischen Kirche im Rahmen der freiwilligen Selbstkontrolle wahrgenommen würden.

Die Katholische Filmkommission für Deutschland teilte dazu mit, daß die Förderung des Verleihs abgelehnt werde. Die Kommission sieht in dem Verhalten des Gloria-Verleihs einen unzulässigen Versuch, das im Grundgesetz verankerte Recht auf Pressefreiheit und freie Meinungsäußerung einzuschränken.

Nur Hubert Egger fehlt

Deutsche „Nordische“ stark besetzt
Oberaudorf. — Ein ausgezeichnetes Meldeergebnis hat die Deutsche Skimeisterschaft in den nordischen Disziplinen vom 28. bis 31. Januar in Oberaudorf erfahren. Über 100 Langläufer, 35 Kombinierte, rund 50 Springer, 20 Langläuferinnen, 20 Verbandsstaffeln bei den Männern (vier mal 10 Kilometer) und vier Staffeln bei den Damen (vier mal fünf Kilometer) bewarben sich um die sechs Titel. Von den Vorjahrsiegern fehlte lediglich der Titelverteidiger im 15-Kilometer-Langlauf, Hubert Egger (München), der aus beruflichen Gründen in dieser Saison kaum Startmöglichkeiten hatte. Erstmals wurde der 1953 noch als Rahmenwettbewerb ausgetragene 10-Kilometer-Damen-Langlauf in das Meisterschaftsprogramm aufgenommen.

Der 15-Kilometer-Langlauf hat in Rudi Kopp (Karl Vogel), Toni Speicher (alle Reil im Winkl), Alois Harrer (Hindelang), Toni Haug (Unterjoch), Exmeister Hermann Mochel (Mannheim) und Dauerlaufmeister Oskar Burgbacher (Brend) die herausragenden Teilnehmer, während beim 10-Kilometer-Damen-Langlauf die Unterjocherinnen Hanne Gehring und ihre Begleiterin von der Bayern-Metierschaft, Else Aman, besondere Erwähnung verdienen. Zu den stärksten Kombinierten zählen neben dem Titelverteidiger Heinz Hauser (Reil im Winkl) der Nesselwanger Helmut Böck und August Hitz (Hinterzarten). Beim Spezial-Sprunglauf ist die gesamte Elite am Start, darunter Franz Eder (Berchtesgaden), Toni Brutscher, Sepp Weiler, Hermann Anwander (alle Oberstdorf), Sepp Kleis, Sepp Hohenleitner (Titelverteidiger), Franz Dengg (alle Partenkirchen) und Ewald Roscher (Baden-Baden).

Neuhaus mit neuem Ehrgeiz?

Zu seinem Kampf am Sonntag gegen Piet Wilde

Düsseldorf. — In eingeweihten Kreisen will man wissen, daß Heinz Neuhaus seit Jahren nicht mehr so hungrig auf Kämpfe gewesen sei wie in den letzten Wochen, die seiner ersten Ko-Niederlage folgten. Der Prestigeverlust gegen Nino Valdes, den Welttranglistenzweiten, wurde ihm mehr als der Verlust eines Bankkontos, und so fieber er förmlich darauf, seinen Ruf wiederherzustellen.

Gleichzeitig aber ist er klug genug, nicht sofort die „erste Garnitur“ zu boxen. Er will bewußt einen Neuaufbau, den Weg über einen oder zwei leichtere Gegner, ehe es in Dortmund gegen einen Amerikaner vom Stille Rex Layne, den Briten Don Cockell oder etwa Hein ten Hoff gehen soll. Neuhaus selbst weiß, zwischen Wunschträumen und Wirklichkeit zu unterscheiden und boxt für „billiges“ Geld zunächst einmal am 31. Januar in der Düsseldorfer Ausstellungshalle gegen Belgiers Meister Piet Wilde.

Der Belgier verlor in Deutschland 1951 durch eine Verletzung gegen ten Hoff in der ersten Runde, einige Monate später in Hannover dann gegen Neuhaus durch k.o. in der zweiten, um 1952 in Krefeld mit dem jungen Hamburger Brendemühl ein Unentschieden zu machen. Danach schlug er u. a. Robert Eugen, Al Breda und den jungen Dortmunder Friedrich um in einhundert Jahren ohne Niederlage zu bleiben. Wilde (1,98 Meter groß und rund zwei Zentner schwer) ist Neuhaus körperlich kaum unterlegen, aber trotz seiner vielleicht stärker gewordenen Kondition hat er keine Chance. Für uns jedoch bleibt nur eine Frage interessant: Wie gewinnt Neuhaus? Um verlorenen Freunde wieder zu überzeugen, müßte es ein Sieg werden in der souveränen Haltung eines Europameisters!

Um alpine Meistertitel

Vorjahres-Asse fehlen am Alten Grimme
Winterberg. — In Kreisen des westdeutschen Skisports wurde in dieser Woche im-

mer wieder die Frage diskutiert: Wird es bis zum Wochenende noch einmal schneien oder müssen die alpinen Meisterschaften verlegt werden? Wenn am Wochenende die alpinen Titel am Alten Grimme in Elkerkinghausen vergeben werden, dann fehlen die Vorjahrsieger, die in Oberaudorf bei den Deutschen Meisterschaften in den Nordischen Wettbewerben starteten: Meister Knus, Nettig und Willi Pape sowie Erika Neuhaus und Lisa Utzat. Damit müßten auf der neuen 1300 Meter langen Abfahrtsstrecke, die 240 Meter Höhenunterschied aufweist, Toni Speicher (Aachen) und Eberhard Böck (Monschau) größte Siegeschancen haben, wenn nicht die Winterberger Spezialisten überraschen. Auf der Slalomstrecke schaffte bei den Vorjahren Meisterschaften der Hagener Rolf Wörle die beste Zeit, Heinz Schötlitz (Essen), Karl Peis (Winterberg) und Hans Erben (Düsseldorf) haben ebenfalls gute Aussichten. Bei den Frauen ist der Ausgang der Titelkämpfe völlig offen. Vielleicht bleibt die Meisterwürde im Austragungsort Elkerkinghausen, da sich Brigitte Harbecke schon im vergangenen Jahr gut placierte.

Der Spielausschuß des Norddeutschen Fußball-Verbandes sperrte den Spieler Wassny (VfB Lübeck) auf die Dauer von zwei Monaten und verhängte über den VfL Osnabrück wegen Vernachlässigung der Platzordnung eine Geldstrafe von 750.— DM. Grund zu diesen Bestrafungen waren die Vorfälle beim Oberligaspiel VfL Osnabrück — VfB Lübeck am 17. Januar, bei dem es nach dem Spiel zu Zwischenfällen kam.

„Der nächste Gegner muß büßen!“

Ein deutscher Wunschtraum: Fußball gegen England — Bisher sieben Länderspiele

Hamburg. — Im Kreise einer Nationalelf wird auch über Gegner gesprochen, die gewissermaßen Wunschtraum aller Spieler sind. Es sind nicht nur die Alten, wie Turek, Schanko, Fritz Walter, die dann gern das Wort „England“ in die Debatte werfen. Der englische Fußball sagt uns allen etwas Besonderes, die Insel ist immer noch ein „Melke des Fußballs“, selbst nach dem schwarzen Tag von London, an dem der große Ruf, im eigenen Lande nie von einer kontinentalen Nation geschlagen worden zu sein, von Ungarn einen so schweren Schlag erhielt.

Es sieht im Augenblick aus, als ob Deutschland der nächst kontinentale Gegner Englands sein würde. Sir Stanley Rous erzählte es in einer privaten Runde schon nach dem FIFA-Spiel. Wer um die Art der Football Association weiß, ihre Gegner auszusuchen und eingehend darüber zu beraten, wer es sein soll, der erwartet im Augenblick keine klare Entscheidung. Gewöhnlich tastet Sir Stanley Rous vor, und der Vorstand spricht eines Tages das letzte Wort. Deutschland war als Reserve vorgesehen, für den Fall, daß die Begegnung mit Ungarn scheitern würde. Das läßt erwarten, daß die Einladung in diesem Fall offiziell wird. Sieben Länderspiele stehen in der Bilanz, die neben zwei Unentschieden (1911 2:2 und 1930 3:3) nur englische Erfolge auf-

weist, den höchsten 1909 mit einem 9:0 in Oxford. Hinzu kommen noch zwei Treffen der Amateure im Jahr 1952.

Nach dem Londoner Ungarnspiel machte ein Satz die Runde: „Der nächste kontinentale Gegner wird für die Pleite büßen müssen!“ Wenn es so kommt, wie Sir Rous es sich denkt, wäre also die deutsche Nationalelf dieser nächste Gegner. Man würde nicht von einem Spiel des Jahrhunderts sprechen, wie es vor dem Ungarnbesuch der Fall war, nicht einmal von einem Spiel des Jahres; denn 1954 hat allein durch die Weltmeisterschaft ein einmaliges Programm. Aber ein deutscher Wunschtraum wäre erfüllt, zu einem Zeitpunkt, da wir zumindest eine erfahrene Nationalmannschaft auf die Insel schicken könnten.

Italien für 1955?

Dr. Ottavio Barassi hat einem deutschen Journalisten — nicht zum ersten Male — den Wunsch gesagt, Deutschlands Nationalelf auf italienischem Boden zu

sehen. Es ist sogar von einem Januartermin 1955 die Rede. Es wäre vielleicht einfach, wenn Italien sich entschließen würde, zuerst nach Deutschland zu kommen. Nach der Saison 1953/54 könnte der DFB einige zukünftige Gegner im eigenen Lande gut gebrauchen. Aber das ist nicht der Fall. Gewiß war die deutsche Nationalelf 1940 in Mailand, wo sie im Stadion San Siro 2:3 verlor, aber das Spiel lief außer der Reihe, weil mit ihm eine Verpflichtung abgegolten wurde, die auf das Konto des Österreichischen Fußball-Bundes kam, der als Bereich Ostmark dem Fachamt Fußball angehörte.

Ob sich der italienische Wunsch 1955 erfüllen läßt, hängt davon ab, wie das laufende Programm des DFB mit Rücksicht auf die jugoslawischen, spanischen und französischen, einer alten Verpflichtung gegenüber Portugal und dem traditionellen Spiel gegen die Schweiz gestaltet werden kann, dazu dem für alle zwei Jahre vorgesehenen Österreich-Spiel und last not least — wenn alles nach Wunsch verläuft — England. Vier, höchstens fünf Spiele läßt eine deutsche Saison für die Nationalelf zu. Das ist sehr wenig, am Beispiel Italiens gemessen sogar zu wenig, um allen Dingen gerecht zu werden, die sich auf dem internationalen Sektor ergeben.

Sechs Wochen Trainingslager!

Deutsche Tischtennis-Meisterschaften

Berlin. — Bereits sechs Wochen vor Beginn der Titelkämpfe begaben sich die Auswahlspieler der Ostzone in die bekannten Trainingslager, um für die am 30. und 31. Januar stattfindenden Tischtennis-Einzelmeisterschaften in Ost-Berlin ihren letzten Schliff zu bekommen. Wie die Ungarn und Tschechen, die sogar während der Weltmeisterschaften in Bukarest täglich ihr stundenlanges Konditions-Training absolvierten, so sind auch die Tischtennispieler der Ostzone richtige Athleten geworden. Viele Hunde sind des Hasen Tod, so sagt man. Und der Hase ist in diesem Falle der zierliche Conny Freundorfer, der Morgenluft witternden Hunde aber sind der fast zwei Meter große Matthias (Stendal), Exmeister Schneider (Mühlhausen) mit seiner zermürbenden Angriffstechnik und die „Sicherheits-Kandidaten“ Hansmann und Reimann (Jena).

Nach dem Rücktritt von Hilde Busmann ist der Thron, streng genommen, immer leer geblieben. Niemand konnte diese Lücke ausfüllen, seltsamerweise auch nicht die Mädchen aus der Ostzone. Unsere Hoffnung ist vielleicht Hanne Immler (Lübeck), die bei den Weltmeisterschaften großartige Leistungen zeigte und nun beweisen muß, daß diese Vorstellung kein Sonderfall war.

Die Woche des Hallenhandballs bringt am 14. Februar in der Münsterlandhalle neben der westfälischen Jugend-Endrunde ein internationales Turnier, zu dem aus Holland Olympia Hengelo und TV Aalsmeer kommen. Neben der westfälischen Frauen-Endrunde ist zum Ausklang am 21. Februar ein nationales Turnier vorgesehen.

ABC des Sportgeschehens

Als Altpapier verkaufen kann der Berliner SC seine Plakate für zwei internationale Eisportveranstaltungen, da im Sportpalast die Radrennbahn eingebaut wurde.

Bei einem internationalen Abfahrtslauf der Zolibaanten in Aix-les-Bains siegte der Deutsche Meister Hans Hächer.

Carl Beuermann (Kassel), der Geschäftsführer des Deutschen Leichtathletik-Verbandes, wurde 50 Jahre alt.

Die erneute Aufforderung, gegen Ungarn B eine Gesamteuropäische Fußballauswahl zu stellen, lehnte der Verband Berliner Ballspielvereine ab, „da wir die schweren Verleumdungen der Ostsportpresse nur auf diese Weise zurückzuweisen vermögen“.

Englands Fußballmeister Arsenal erhielt eine Einladung zu einer USA-Reise im Anschluß an die Meisterschaft.

Für einen Wettbewerb um den Bodensee-Fußballpokal haben Württemberg, Südbaden und Ostschweiz gemeindef.

Geister, Kraus und Ulzheimer sollen beim Pariser Hallensportfest am 20. Februar starten.

Hamburgs Ringer bestreiten am 13. Februar in Berlin einen Städtekampf gegen die Sektion Ringen des Ostsektors.

Im Halbschwergewichtskampf einer Londoner Berufsboxveranstaltung besiegte der holländische Meister Wim Snoek den britischen Titelträger Alex Buxton nach Punkten.

Keine Spielplätze erhalten die Vereine des holländischen Berufsfußball-Verbandes, der sich kürzlich gegründet hat.

Limits für Ehrenpreise wurden vom Bund Deutscher Radfahrer festgesetzt, sie liegen zwischen 15 und 100 DM.

Menne Lerch, der Fußballmann von Borussia Dortmund, starb im Alter von 45 Jahren.

Norwegen und die Sowjetunion stehen sich in zwei Ringerlenderkämpfen Anfang Februar in Oslo gegenüber.

Oberammergau ist vom 10. bis 14. Februar Austragungsort der internationalen Akademischen Alpen-Skimeisterschaften.

Pierre Langlois, der französische Boxmeister im Mittelfgewicht, erlitt in Philadelphia eine Punktniederlage gegen Gil Turner.

Ruhrort 09 erzielte die bisher beste Leistung in der Deutschen Mannschaftsmehrsportmeisterschaft des Deutschen Schwimmverbandes.

Seinen bisher gefährlichsten Gegner erhält er in 36 Kämpfen ungeschlagene Berliner Mittelgewichtler Gustav Scholz am 12. Februar im Berliner Sportpalast mit Hollands Halbschwergewichtmeister Wim Snoek.

Trainer Hans Tauchert, der bisher bei Holstein Kiel wirkte, schloß mit dem 1. FC Saarbrücken einen Zweijahresvertrag.

United Banks Badminton Association (England) kommt zum ersten internationalen Klubkampf am 7. Februar nach Bonn.

Vom Berliner Reitturnier bringt der Fernschunk des NWDR am 31. Januar eine Sendung zwischen 15.00 und 17.30 Uhr.

Weltrekord über 4 mal 100 Meter Lagen schwamm in Moskau eine russische Nationalstaffel mit 4:21,3 Min.

Zum Spiel gegen Südwest am 28. Februar im Hamburger Stadion hat der Norddeutsche Fußballverband 29 Spieler in die engere Wahl gezogen.

WIRTSCHAFT UND ARBEIT

Kinderbeihilfen auf freiwilliger Basis

Steuerfreiheit an Stelle staatlichen Zwanges

Es setzt sich immer mehr die Auffassung durch, daß das Problem des Familienlastenausgleichs zweckmäßigerweise nicht durch gesetzliche Regelung, sondern auf freiwilliger Basis gelöst werden sollte. Während eine generelle gesetzliche Regelung, wie sie vom Bundesarbeitsministerium vorbereitet wird, einen unübersehbaren Verwaltungsaufwand mit allen notwendigen Instanzen heraufbeschwören würde, hat die Entwicklung der letzten Zeit deutlich gezeigt, daß die Wirtschaft der Förderung nach Kinderbeihilfen — auf die es beim Familienlastenausgleich allein ankommt — durchaus aufgeschlossen gegenübersteht, ja daß der Familienlastenausgleich in der Praxis bereits in einer ganzen Reihe von Industriezweigen ohne zusätzliche Einrichtungen und Arbeitskräfte verwirklicht worden ist. Auf Grund der Empfehlungen der deutschen Arbeitgeberverbände steht zu erwarten, daß dem Bergbau, der Chemischen Industrie, der Schiffahrt und anderen Wirtschaftszweigen, die bereits Kinderbeihilfen eingeführt haben, bald weitere Industrie- und Berufsgruppen mit derartigen Einrichtungen folgen werden.

In diesem Sinne ist auch der Gesetzentwurf zu werden, den die Fraktion der CDU/CSU jetzt im Bundestag eingebracht hat und der durch Steuer- und Beitragsfreiheit für Kinderbeihilfen die Voraussetzungen dafür schaffen soll, daß einer freiwilligen Regelung innerhalb der Wirtschaft weiter der Weg gebahnt wird. Der Entwurf sieht vor, daß für Einrichtungen von Wirtschafts- und Berufsgruppen, die dem Ausgleich der Familienlasten Kinderbeihilfen dienen, die Vorschriften gelten soll, daß Kinderbeihilfen steuerfrei sind und auch den Abzügen für die Sozialversicherung nicht unterliegen, soweit sie für das dritte und jedes weitere Kind gewährt werden und 20 DM monatlich für jedes Kind nicht übersteigen. Sie sollen dann steuer- und beitragsfrei sein, wenn sie gezahlt werden durch Familienlastenausgleichskassen, die von Arbeitgebern unterhalten werden, wenn sie ferner gezahlt werden durch private Arbeitgeber und Grund von Betriebsvereinbarungen, Tarifverträgen usw. oder durch Familienlastenausgleichskassen, die zum Zwecke der Zahlung von Kinderbeihilfen an Angehörige von Wirtschafts- und Berufsgruppen, auch wenn sie nicht Arbeitnehmer sind, unterhalten werden. In den beiden letztgenannten Fällen müssen die Einrichtungen vom Bundesfinanzministerium im Benehmen mit dem Bundesarbeitsministerium anerkannt sein. Beiträge an Familienlastenausgleichskassen, die von Arbeitgebern geleistet werden, sollen bei der Ermittlung des Einkommens nach den gesetzlichen Vorschriften als Sonderausgaben abzugsfähig sein.

Sollte dieser Entwurf — was zu hoffen ist — vom Parlament angenommen werden, so wäre im Grunde das Problem des Familienlastenausgleichs in seinem wesentlichsten Kern gelöst, und es bliebe nur noch die Frage zu untersuchen, ob zur Überwindung von organisatorischen und rechtlichen Fragen noch gesetzliche Rahmenvorschriften erforderlich sein könnten. Der Gesetzgeber sollte bei der Regelung gerade sozialer Maßnahmen des-

halb besonders zurückhaltend sein, weil jede vom Staat auferlegte Belastung erfahrungsgemäß die Initiative des einzelnen hemmt und vielfach dazu führt, daß von den einzelnen Betrieben nur noch das getan wird, was durch Gesetz vorgeschrieben wird. Die durch die geplante Steuerbefreiung verstärkte einsetzende freiwillige Fürsorge auf dem Gebiete des Familienlastenausgleichs, zu der die Arbeitgeberverbände aufrufen, sollte daher nicht durch staatlichen Zwang beeinträchtigt werden.

Österreichs Handelsbilanz im abgelaufenen Jahr aktiv

Wien. — Die Handelsbilanz Österreichs wies 1953 zum ersten Male seit 1918 ein Aktivum in Höhe von 835 Millionen Schilling auf. Die kommerziellen Importe erreichten 12 352 Millionen Schilling, die Exporte 13 187 Millionen Schilling. 1952 war die kommerzielle Handelsbilanz noch mit 1199 Millionen Schilling passiv. Unter Einschuß der ECA/MSA-Lieferungen im Gesamtwert von 916 Millionen Schilling ergibt sich für 1953 nur ein geringer Passivald von 81 Millionen Schilling, während 1952 auf dieser Berechnungs-basis das Gesamtpassivum 3156 Millionen Schilling betragen hatte.

Auftrag der Türkei: vier Zuckerfabriken

Ankara. — Das türkische Industrieministerium hat am 20. Januar den Bau von sieben neuen Zuckerfabriken in Anatolien vergeben. Vier dieser Fabriken werden von zwei deutschen Unternehmen, die drei anderen von zwei französischen Firmen errichtet. Es handelt sich um Würfelzuckerfabriken in Erzurum und Kayseri und um Kristallzuckerfabriken in Malatya, Erzurum, Elazığ, Burdur und Samsun. Nach Fertigstellung der neuen Betriebe wird sich die Produktionskapazität der türkischen Zuckerindustrie von 100 000 t auf 375 000 t pro Kampagne erhöhen.

Elektro-Industrie: Günstige Entwicklung

Frankfurt (Main). — Mit einer Jahresproduktion von 6,75 Milliarden DM hat sich die elektrotechnische Industrie im Bundesgebiet und in Westberlin auch 1953 weiterhin stetig entwickelt, wie unser vwd-Korrespondent vom Zentralverband der elektrotechnischen Industrie erfährt. Dieser Produktionswert lag um 600 Millionen DM oder rund acht Prozent über dem Vorjahresergebnis. An der Produktionssteigerung sind im wesentlichen Konsumgüter beteiligt, hier vor allem elektromotorische Haushalts- und Wirtschaftsgüter. Die Herstellung von Kühlschränken hat 1953 die 200-Millionen-DM-Grenze erreicht. Unter den Investitionsgütern hat vor allem die Fertigung von Ausstattungen für Elektrofahrzeuge und von Stromrichtern zugenommen, während sie bei Elektromotoren, Generatoren, Akkumulatoren und Niederspannungsschaltgeräten leicht zurückgegangen ist. Die Zahl der Beschäftigten der elektrotechnischen Industrie hat sich im Berichtsjahr um sieben Prozent auf 406 000 erhöht. Trotz rückläufiger Weltmarktpreise und scharfer ausländischer Konkurrenz wurden 1953 elektrotechnische Erzeugnisse für rund 1,25 Milliarden DM exportiert. Der Exportanteil am Gesamtumsatz ist gegenüber dem Vorjahr nur von 18 auf 19 Prozent gestiegen.

Der Frost steigerte Kaffeepreise

Rio de Janeiro (Korr.). — Die brasilianische Regierung hat in der Nacht zum Donnerstag durch Außenminister Vicente Rao Behauptungen energisch zurückgewiesen, nach denen Brasilien auf den Kaffeemarkt einen Druck ausübe, um die Preise hochschnellen zu lassen. Nach der Ankündigung Präsident Eisenhowers, eine Untersuchung über die Erhöhung der Kaffeepreise in den USA durchzuführen, hat die brasilianische Regierung, wie verlautet, in einer Note an die USA-Regierung ihre Stellung zu nordamerikanischen Kaffeekampagne“ klargestellt. Das brasilianische Kaffeeministerium hat amerikanische Persönlichkeiten eingeladen, sich davon zu überzeugen, daß die Vorratsverknappung an Kaffee durch Frostschäden verursacht wurde. Die angekündigte Untersuchung Eisenhowers führte am Mittwoch an der New Yorker Kaffeebörse bereits zu einem Preisanstieg.

Eine vollständige Fabrikationsanlage zur Herstellung von Leuchtstoffröhren und moderner Beleuchtung liefert zur Zeit eine Wittenberger Firma nach Bagdad im Irak. Die Fabrikeinrichtung besteht aus einer Anlage zur Erzeugung von Azetylen, einer Gaselektrolyse zur Schmelzen- und Bleigen von Glasröhren und einer Blechbearbeitungsanlage. Nach ihrem Aufbau in Bagdad soll das notwendige Verarbeitungsmaterial laufend aus Witten geliefert werden.

Landmaschinenbau gegen Kartellzwang

„Zweiseitige Rationalisierung“ von der Fachgemeinschaft empfohlen

Frankfurt (Main). — Gegen die vom Bundesernährungsminister vorgeschlagene Bildung eines Rationalisierungskartells im Landmaschinenbau, insbesondere im Schlepperbau, hat der Geschäftsführer der Arbeitsgemeinschaft Ackerschlepper und der Fachgemeinschaft Landmaschinen, Dr. Kühn, grundsätzliche Bedenken geltend gemacht. Er wies darauf hin, daß die Typenzersplitterung im Schlepper- und Motorenbau im allgemeinen überschätzt werde. Die Typenprogramme der größeren Schlepperwerke seien nicht willkürlich gewachsen, sondern auf die Erfordernisse des Inlandmarktes und des Exportgeschäftes abgestimmt. Ein kartellmäßiger Zwang für die Herstellerwerke, nur noch je einen Typ zu bauen, würde einen scharfen Eingriff in den Wettbewerb der Hersteller bedeuten und ihnen die Anpassungsfähigkeit an den wechselnden Bedarf nehmen. Es erscheine der Industrie abwegig, in Zeiten der Marktwirtschaft Verkaufsringe oder Syndikate zu bilden. Begrenzte Möglichkeiten der Rationalisierung im Schlepperbau würden dagegen die Normung von Verschleißteilen und eine Untersuchung der Produktionsprogramme der Motoren- und Getriebehersteller bieten.

Nach Meinung der Industrie kann die Zahl der Schleppertypen nur dann wesentlich verringert werden, wenn die Landwirtschaft sich ihrerseits bemüht, sich auf wenige Leistungsklassen zu beschränken und Sonderwünsche zurückzustellen. Man könne, sagte Dr. Kühn, von der Industrie keine Rationalisierung verlangen, wenn nach Aussage eines größeren Schlepperwerkes von einer Type fast 25 Prozent aller das Fließband verlassenden Schlepper mehr oder weniger nach Sonderwünschen der Abnehmer zu verändern sind. Eine große Bedeutung für die Typenbereinigung habe daher die Beratung der Landwirte. Rationalisierungsmaßnahmen müßten nach Ansicht der Industrie auf beiden Seiten vorgenommen werden. Das Problem einer zweiseitigen Rationalisierung soll bei einer Zusammenkunft erörtert werden, zu der der Bundeswirtschaftsminister Vertreter der Industrie und der Banken zum 4. Februar eingeladen hat. Der Weg dazu wird in der Kreditgewährung an die Landwirtschaft für eine tragbare Mechanisierung und Motorisierung der Betriebe gesehen.

Förderrekord bei der Preußag

Ibbenbüren. — Die Kohlenförderung im sogenannten niederschlesischen Kohlenrevier, zu dem auch die Zechen von Ibbenbüren im Kreise Tecklenburg gehören, konnte 1953, wie die Preußische Bergwerks- und Hütten-AG (Preußag) in Ibbenbüren am Donnerstag mitteilte, mit einer Förderung von 2,5 Millionen Tonnen einen neuen Jahresrekord auf-

stellen. Hieran hat die Bergmannsstadt Ibbenbüren wesentlichen Anteil. Durch Modernisierung konnte allein das Ibbenbürener Ostfeld der Preußag die Förderung auf 1,2 Millionen t steigern. Die Ibbenbürener Zeche reichte sich damit in die Spitzengruppe aller deutschen Zechen ein.

Über 50 000 Ackerschlepper 1953

Frankfurt (Main). — In den ersten elf Monaten des Jahres 1953 sind in der Bundesrepublik 54 871 Ackerschlepper zum Verkehr zugelassen worden, wie das Kraftfahrtbundesamt, Flensburg, mitteilt. Hiervon entfielen auf Schlepper bis 17 PS 32 164 Stück, auf 18 bis 24 PS 12 948, auf 25 bis 34 PS 8588 und auf die Klasse über 34 PS 1171 Stück.

Rheinisch-Westfälische Börse

Düsseldorf, 28. Januar 1954.

Tendenzen: Die heutige Börse war auf den ganzen Linie fester auf zunehmende Kaufneigung des Publikums hin. Schering-Aktien wurden 28 Prozent unter Reparitur notiert.

Industrie-Aktien	Kleinkern 27 bz
Accu-Hagen 133 bz Br	Kreft 50 1/2 G
AEG 119 bz	Mannesmann 90 1/2 bz
Allg. Hoch- & Ing. 100 Br	Mühlheimer Berg 87 bz
Balke Masch. 120 G	Pongs & Zahn 125 G
Bergb. Ev. Ludw. 92 G	Rh. Westf. Kalk 120 G
BMW 14 bz	Rh. Braunkohle 153 G
Bemmer 77 bz	Rheinmetall 159 G
Beton & Monier 109 G	RWE 131 bz
Boswau & Knauer 79 1/2 bz	Rheinmetall 159 G
Buderus 122 1/2 bz G	Rheinpreußen 106 bz
Burbach	Salzdetfurth 131 1/2 bz
Busch Jaeger 168 G	Schering 208 bz G rep.
Conti-Gummi 159 bz	Schless 122 1/2 bz G
Consolidation 89 1/2 G	Schwabenbau 1 G
Dahlbusch St. 66 bz G	Siemens St. 149 1/2 bz
Daimler 120 bz	Siemens Vorr. 143 1/2 bz
Demag 145 1/2 bz	Stamag 110 bz G
Dt. Conti Gas 153 bz	Ver. Dt. Nickel 129 bz
Dt. Erdöl 115 1/2 bz	Ver. Rumpus 68 G
Didler 132 1/2 G	Ver. Stahlwerke 217 bz
Dortm. Aktien 129 bz	Wasser-Gelsenk. 128 bz
Dortm. Ritter 176 G	Westf. Kauffor 140 G
Dortm. Union 71 1/2 bz	Westf. Dinnendahl 150 1/2 G
Dynamit Nobel 132 bz	Wintershall 143 bz
IG Farben 141 1/2 bz	Zellwaid 106 1/2 bz G
IG Farb. NG 137 1/2-141 1/2	
Feldmühle 150 G	
Felten 114 bz	
Ford 94 1/2 bz	
Goldschmidt 63 G	
Harpener	
Hindrichs	
Hochlief 101 G	
Hoesch 218 G	
Kabel Rheydt 149 bz	
Kali-Chemie 148 bz	
Karstadt 150 1/2 bz	
Schulth. Stämme 25 Br	

Übermittel vom Bankverein Westdeutschland

DM-West — DM-Ost

Frankfurt (Main), 28. Januar (vwd). — Die Wechselstuben kaufen 435.— DM-Ost für 100.— DM-West und verkaufen 103.— DM-Ost für 24,41 DM-West.

Generalversammlung des DRK
Kirkhunden. In der Versammlung wurde nach Grußworten des Vorsitzenden Wirth der Jahresbericht und Kassenbericht gegeben. Neuer Kassierer wurde H. Lauer. Die Übungsabende wurden an jedem ersten Samstag im Monat hier abgehalten, für Brachthausen und Oberhunden an jedem ersten Donnerstag im Monat. Für den in nächster Zeit vorgesehenen Ausbildungslehrgang mögen sich noch Teilnehmer melden. Leiter der Bereitschaft ist Fritz Neuhaus, Fritz Sasse sein Stellvertreter.

Fastnacht Preiskostümball
Langenei-Kickenbach. Vorsitzender A. Droste gedachte in der gut besuchten Generalversammlung des Schützenvereins Langenei-Kickenbach zunächst der im letzten Jahre verstorbenen Mitglieder Theodor Hermes und Bernhard Schauer. Aus seinem Jahresbericht ging besonders hervor, daß der Verein umfassende Erneuerungsarbeiten in der Schützenhalle durchführen konnte. So wurden neue Toilettenanlagen, ein Speiseraum, eine Küche und ein Bierkeller angelegt. In den Vorstand wurden Vorsitzender A. Droste, Schriftführer K. Becker und die Beisitzer A. Hebbeker und K. Heinemann wiedergewählt. Zum Hauptmann wurde der bisherige Adjutant N. Heinemann befördert und A. Strannann zum Adjutanten;

außerdem wurden zum stellv. Schriftführer Willi Schauer und zum stellv. Kassierer Josef Schulte gewählt. Am Fastnachtsfest veranstaltet der Verein in der Schützenhalle eine große Fastnachtsfeier mit Preiskostümball. Die Musik wird dem Musikverein Langenei übertragen. Das diesjährige Schützenfest wird am 31. Juli, 1. und 2. August gefeiert. Auch zum Schützenfest spielt der Musikverein Langenei auf. Die Wirtschaft des Schützenfestes erhält Gastwirt Uelhoff, Kickenbach.

Patronatsfest in Lenne

Lenne. Die Pfarrgemeinde beging am Sonntag das Patronatsfest des hl. Vinzenz mit einer kirchlichen Feier. Dieser folgte am Montag wie üblich eine weltliche Feier mit Theateraufführung in der Schützenhalle. Die Laienspieler fanden mit dem Spiel „Der Erbförster“ großen Beifall. Anschließend spielte die Langeneier Musik zum Tanz auf. Die Beteiligung an allen Festveranstaltungen war sehr rege.

Trockenbrück. In den Steinbruch am Ellenkamp stürzte kürzlich ein Rehbock. In angefahrenem Zustand wurde das verletzte Tier von einem Bauern gefunden, der mit Zustimmung des zuständigen Jagdberechtigten das Geweih als „Jagdtrophäe“ nach Hause mitnehmen durfte.

Musikkorps Elspe

Elspe. Zu 34 Veranstaltungen hat das Elspeer Musikkorps im vergangenen Jahre aufgespielt. Höhepunkte waren das Reit- und Fahrturnier in Schmallenberg sowie die Schützenfeste in Körbecke, Kreis Warburg, Heid bei Olpe, Halberbracht, Oberelspe und Elspe. Dieses ging aus dem Jahresbericht hervor, der in der Jahreshauptversammlung gegeben wurde. Eingangs gedachte man des kürzlich verstorbenen Ehrenvorsitzenden Hermann Schneider, der sich neben dem derzeitigen Vorsitzenden Hugo Kappe, der seit 35 Jahren den Verein führt, sehr verdient um das Musikkorps gemacht hat. Neuer Kassierer ist nunmehr Willy Thielmann. Der übrige Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt.

Promotion

Elspe. An der medizinischen Fakultät der Universität Frankfurt am Main promovierte Frau Klara Schulte geb. von der Stein zum Dr. med. mit „Sehr gut“. Herzlichen Glückwunsch!

Ein Bürohaus der Gemeinde?

Meggen. Die Gemeinde Elspe plant hier die Errichtung eines eigenen Bürogebäudes, in dem alle Verwaltungsstellen des Ortes untergebracht werden sollen. Die Gemeindevertretung ist nämlich der Ansicht, daß den Bewohnern vermeintbare Wege nicht zugemutet werden können, die sie augenblicklich noch zu den Amtsstellen zurücklegen haben. Es ist möglich, daß noch in diesem Jahre mit der Errichtung des geplanten Gebäudes begonnen werden kann. Ein entsprechender Beschluß der Gemeindevertretung wurde bereits früher gefaßt.

Straßenbau und Kanalisation

Elspe. Neben der Trinkwasserversorgung ist der Straßenbau eine wichtige Aufgabe der Gemeinde. Wenn auch nach der Währungsreform auf diesem Gebiete gute Fortschritte erzielt wurden und ein Teil der Hauptverbindungswege in Ordnung gebracht werden konnte, bleibt doch innerhalb der Ortschaften noch viel zu tun. Die Fertigstellung der Kanalisation wäre für die Straßen sehr wichtig. Das Hauptaugenmerk muß jedoch auf die Sicherheit im Straßenverkehr gerichtet bleiben. Bei dem gewaltig angestiegenen motorisierten Verkehr sollen den Fußgängern eigene Gehwege eingeräumt werden. Das setzt allerdings voraus, daß z. B. in Meggen die Hauptstraße (Bundesstraße 236) an einigen Stellen verbreitert wird. Auch die Verrohrung der Gräben innerhalb der Ortschaften der Gemeinde Elspe ist dringend, damit ein äußerst unhygienischer Zustand endlich beseitigt wird. Die Verwirklichung der genannten Aufgaben würde allerdings erhebliche Kosten verursachen.

Neuer Vorsitz im Turnverein

Grevenbrück. In der Hauptversammlung des Turnvereins konnte der stellv. Vorsitzende Lueg über ein erfolgreich verlaufenes Turnjahr berichten. Ernst Tolmien und Gustav Westerhoff erhielten auf dem Deutschen Turnfest in Hamburg den Eichenkranz. Sechs Turner erwarben das Sportabzeichen, darunter Erwin Koch das Sportabzeichen in Gold. Der Vorsitzende beglückwünschte sie zu diesen Erfolgen. Sodann hob er die gute Zusammenarbeit zwischen Turnern und Fußballern innerhalb des Turnvereins e. V. Grevenbrück hervor. Bericht über diese beiden Fachschaften gaben Fachschaftsleiter H. Stute und Anton Knappstein. Ueber den Kassenstand berichtete Otto Knappstein, dem Entlastung erteilt wurde. Zum neuen Vorsitzenden des Vereins wurde Amtsleiterinspektor Franz Sommerhoff einstimmig gewählt, während im übrigen Wiederwahl des Vorstandes erfolgte. Bei genügender Beteiligung will der Verein am 16. Mai am Länderkampf im Geräteturnen Deutschland gegen die Schweiz in Dortmund teilnehmen, wobei sich auch Nichtmitglieder an der Omnibusfahrt beteiligen können. Der neue Vorsitzende appellierte an alle Mitglieder, Turner und Sportler, ihn in seinen Bestrebungen nach besten Kräften zu unterstützen zum Wohle des Vereins und zum Besten unserer Jugend!

Gesundes Herz Starke Nerven
Tiefer Schlaf
durch das Naturmittel Galama
aus besonderen Kräutern. Bei Erkrankung von Herz und Nerven, bei Übermüdung und Schlaflosigkeit bewirkt sich Galama
im Reformhaus
Schwirmann, Olpe, Am Markt

BLOCK KAFFEE
Besonders preiswert
Banane 500 g DM 0,65
Apfelsinen 12 Stück DM 1,00
Zitronen 10 Stück DM 1,00
Boskop 3 Pfund DM 1,00
Erdbeeren 3 Pfund DM 1,00
Kemper
EDELOBST
OLPE Marktstraße

Brennholz Eiche, ofenfertig im fessel Olpe DM 15,—. Zu erfragen unter Nr. 1555 beim Sauerl. Volksblatt Olpe.

2-Zimmer-Wohnung
gegen gleichwertige in Olpe zu tauschen gesucht.
Hans Nocke, Olpe
Im Dohm 14

... und heute noch billiger!

Bananen, goldgelbe A-Ware 500 g DM 0,55
Holl. Frischkäse B 10 Stück DM 1,95
Holl. Kühleier, extra groß statt DM 0,20
Jetzt 10 Stück DM 1,75
Riesenhühnerkohl 1 Stück DM 1,—
Mandarinen 10 Stück DM 0,75
Apfelsinen 5 Stück DM 0,50
Nabelfrüchte 4 oder 5 Stück DM 0,50

Albert Feldmann - Olpe
Fernruf 515

3 to LKW FORD V 8, 20 000 km gelaufen, sowie 1 to BORGWARD-Lieferwagen sofort zu verkaufen, Gustav Stracke, Eichen Krs. Siegen

Alle Tage ein Genuß
Kaffee
nach Herzlust

Bei Verstopfung
NEDA-Früchtemüßel
das natürliche Abführmittel
ab DM-80
in Apotheken, Drogerien und Reformhäusern

Fertig mit den Nerven?
Nehmen Ihnen Nervosität, ständige Gereiztheit und Müdigkeit jede Lebensfreude? — Greifen Sie zu **FRAUENGOLD**. Das macht Sie wieder frisch und froh, stärkt Herz und Nerven und regt Ihren ganzen Organismus kraftvoll an. **FRAUENGOLD** hilft Ihnen, auch schwere Tage frohgelaunt zu überstehen. **FRAUENGOLD** macht nervöse Frauen wieder froh!
Nimm Frauengold
— und Du blühest auf!
... und für Ihren Mann und Ihr Kind EIDRAN, die Gehirn- und Nervennahrung von erstaunlicher Wirkungskraft.
In Apotheken, Drogerien und Reformhäusern

BEIM EDEKA KAUFMANN
EKA-Vollfett-Blockkäse 45% 100 g DM **0,38**
Vollfetter Holl. Gouda 45% 100 g DM **0,44**
Feinstes Tafelöl 0,415 Lit.-Dose DM **1,20**
Leistungsgemeinschaft
von 31.000 EDEKA Kaufleuten

Chlorophyllin, „das grüne Wunder“ in der modernen Fuß-Pflege
1905 hat der deutsche Forscher Willstätter „Chlorophyll“, das Blattgrün, aus der Brennnessel extrahiert, um dessen chemische Struktur zu ermitteln. Der Schweizer Professor Bürgi entdeckte die Heilwirkung von Chlorophyllin. Im Krieg wurde es mit großem Erfolg zur Wundbehandlung verwendet. Ganz durch Zufall stellte man die geruchstötende Eigenschaft des Chlorophyllin fest. Das Tonal-Werk hat den Chlorophyllin-Wirkstoff nun in den Dienst der modernen Fußpflege gestellt. Efasit-Bad, Efasit-Creme und Efasit-Puder mit Chlorophyllin machen Ihre Füße gesund und leistungsfähig. Das in den Efasit-Fußpflegepräparaten enthaltene Chlorophyllin wirkt geruchstötend und heilend. Machen Sie selbst die Probe! Sie erhalten die Efasit-Präparate in allen Apotheken, Drogerien und Fachgeschäften. Gut zu Fuß durch Efasit!

Reisedienst Kraftverkehr Olpe AG
Olpe in Westf.
Olpe, Bruchstraße 33
Altenhundem, Hagener Straße Ref Kirchhundem 284
Samstag, den 6. Februar 1954
fahren wir zur Operette
„Maske in Blau“
im Stadttheater Wuppertal
Fahrpreis pro Person einschl. Beförderungssteuer DM 5,50
Eintrittspreise von DM 3,40 bis DM 5,60
Abfahrt ab Olpe (Kölner Hof) 17 Uhr
über Drolshagen — Meinerzhagen
Kartenvorverkauf und Anmeldungen bis spätestens
Samstag, den 30. Januar, 12 Uhr
bei unserem Betriebsbüro Olpe, Bruchstraße

Nachruf
Nach kurzer, schwerer Krankheit verschied am Mittwoch, dem 27. Januar 1954, unser langjähriger Mitarbeiter, der
Dreher Josef Hengstebeck
aus Lütringhausen
Der Verstorbene war uns in fast 40jährigem Zusammenwirken stets ein guter Arbeitskamerad. Als Facharbeiter haben wir ihn alle sehr hoch geschätzt. Wir werden sein Andenken in Ehren halten.
Olpe, den 28. Januar 1954
Geschäftsleitung und Belegschaft der Firma Gebr. Kemper, Olpe

„Gesundheit“
Ja — wenn es beim Niesen bliebel! Aber wie oft folgen Husten, Frösteln, rauher Hals — die ersten Anzeichen einer Erkältung. Wer sie spürt, sollte sofort folgen: tun: so bald als möglich zu Bett gehen und 1—2 Eßlöffel **KLOSTERFRAU MELISSENGEIST** in heißem Zuckerwasser oder Tee trinken. Das hilft oft über Nacht!
In Apotheken und Drogerien. Nur echt mit 3 Nonnen. Denken Sie auch an Aktiv-Puder zur Säuglingspflege, Körper- u. Fußpflege.

LICHTSPIELTHEATER OLPE
Martinstr. 24 Fernruf 249
Von Freitag bis Donnerstag
Der schönste und erfolgreichste Film der Spielzeit!
Ein Herz spielt falsch
Der Roman einer großen Liebe
Der Film, auf den Millionen „Hör zu“ Leser warten!
In den Hauptrollen:
O. W. Fischer - Ruth Leuwerik - Carl Wery - Gertrud Kückelmann u. a. m.
Im Vorprogramm:
FOX TÖNENDE WOCHENSCHAU
Jugendfrei ab 16 Jahren
Beachten Sie bitte die Anfangszeit:
Freitag 20 Uhr; Samstag 18 und 20 Uhr; Sonntag 16, 18 und 20 Uhr; Montag 18.30 und 20.30 Uhr; Dienstag 20.30 Uhr; Mittwoch 16 und 20.30 Uhr; Donnerstag 16 und 19.30 Uhr.
Des zu erwartenden großen Andranges wegen bitten wir höflich die Nachmittags-Vorführungen zu besuchen! — Telefonische Vorbestellungen nur von 10 bis 12 Uhr (Ruf 249)

Die Lieben, die der Tod getrennt, vereint der Himmel wieder.
Josef Hengstebeck
zu sich in die Ewigkeit. Er starb nach kurzer, schwerer Krankheit, wohl vorbereitet durch den Empfang der hl. Sterbesakramente, im Alter von 52 Jahren.
In tiefer Trauer:
Frau Josef Hengstebeck
Maria-Elisabeth geb. Hahn
Anneliese Hengstebeck
Helmut Hengstebeck
Doris Hengstebeck
Hermann-Josef Brüser
Lütringhausen, Olpe, Düsseldorf, Wauke- micke, Plettenberg und Schneppenberg (Rhld.), den 27. Januar 1954
Das Seelenamt ist am Samstag, dem 30. Januar, morgens 7.40 Uhr in der Pfarrkirche in Olpe; anschließend ist die Beerdigung vom St. Martinus-Hospital Olpe aus.
Freitag wird um 19 Uhr in der Mutterhauskapelle für den lieben Verstorbenen gebetet.

Anton Scheele
in sein ewiges Reich.
Wohl vorbereitet durch ein christliches Leben und gestärkt durch die Gebete und Sakramente unserer hl. Kirche, entschlief der liebe Verstorbene in seinem 76. Lebensjahr.
Er hat zeit seines Lebens Vatersorge und -liebe für die Seinen getragen. Nun sei er Gottes Vatergüte anempfohlen.
Im Namen aller Angehörigen:
Frau Hedwig Scheele geb. Hoff
Paul Frerichmann und Frau
Maria geb. Scheele
Josef Scheele Dipl.-Kaufmann
Paul-Werner Scheele Religionslehrer
Heinz-Rudolf Scheele stud. rer. pol.
Olpe i. Westf., Berlin, Paderborn, den 27. Januar 1954
Das Levitenseelenamt wird am Montag, dem 1. Februar, 8.20 Uhr in der St. Martinus-Pfarrkirche zu Olpe gefeiert. Danach ist die Beerdigung vom Sterbehause, Winterbergstraße 13, aus.
Für den lieben Verstorbenen wird Donnerstag, Freitag und Sonntag um 19 Uhr, Samstag um 16.30 Uhr in der Mutterhauskapelle gebetet.

Trauer-Drucksachen
liefert schnell und preiswert
Verlagsanstalt F. X. Ruegenberg Olpe
Gegen Pickel
und andere Hautschäden
D.D.D. Hautmittel
kostenlos Probe D.D.D.-Laboratorium, Abt. 32
Roth W 20